number 19-38 follow number 51

Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

16. Jahrgang. 25. September 1895 No. 39.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Halstead, 20. Sept. Möchte Freunden und Bekannten in der Rundschau mittheilen, daß es dem Herrscher über Leben und Tod gefallen hat, meine geliebte Gattin, Margaretha Mirau, geborene, Dick, am 14. September von dieser sündvollen Erde abzurufen und somit ihrem Leiden ein Ende zu machen. Sie litt sieben Wochen an Scorbut. Am Sterbebett ihres Bruders Peter Dick erkrankte sie am 29. Juli und hat seitdem bis zu ihrem Tode schwer gelitten. Ihr Alter belief sich auf 57 Jahre, 7 Monate und 7 Tage. Sie hinterläßt ihren trauernden Gatten, drei Kinder und acht Großkinder. Wilhelm Mirau.

Inman, 21. Sept. Wir haben diese Woche ziemlich starken Wind gehabt, warm und trocken. Das Dreschen ist ziemlich beendigt, und es wird hin und wieder Weizen gesäet. Die Heuernte haben wir schon beendigt und es hat viel Heu gegeben; die Weizenernte ist mehrenteils nur gering ausgefallen; mitunter sind einige die noch eine Mittelernte erhalten haben. Hafer habe ich vom Acker 37½ Buschel gedroschen, die Maisernte ist vielversprechend.

Es scheint, der Herr hält auch seine Ernte in unserer Umgebung, denn hier bei Aron Regehrs jr. wurde den 8. September, Sonntag, eine Tochter von 4 Jahren, 7 Monaten 2 Tagen begraben und den 15. Sept. auch Sonntag, ein Sohn von 3 Jahren und 4 Tagen. Beide Geschwister wurden in die Töwsen Kirche gebracht, wo der Aelteste H. Töws die Leichenrede hielt. Am 17. September halb zwölf Uhr in der Nacht starb der alte Peter Siemens, der 1874 von Elisabeththal, Rußland, auswanderte. Er ist 71 Jahre 11 Monate und 5 Tage alt geworden. Er wurde den 17. Sept. bei Buhlers Kirche, auf dem Gottesacker begraben, Aeltester B. Buhler hielt in der Kirche die Leichenrede. Wieder am 20. September wurde der alte Jacob Penner, früher Rückenau, Rußland, begraben. Das Begräbniß wurde in Schellenbergs Kirche gefeiert.

Da ich recht viele Freunde und Bekannte in Rußland habe, statte ich hiemit durch die „Rundschau" einen herzlichen Gruß ab. Bin noch immer ziemlich gesund und werde am 1. Dezember 76 Jahre alt. Mit Gruß an alle Rundschauleser,

Abraham Neufeldt.

Oklahoma.

Shelly, O. T., 12. Sept. 1895. Schon lange habe ich gedacht etwas für die Rundschau zu schreiben, daß die Leser wieder erfahren wie es uns und auch wohl überhaupt hier in dieser Ansiedlung geht, aber das Denken allein will nicht reichen, es muß gethan werden. Wenn wir uns dann fragen: Warum wirds nicht?—O, es ist so viel Arbeit, daß man beinahe nicht weiß, was man zuerst angreifen soll. Fragen wir uns, ist das so recht? Dann sage ich entschieden: Nein, es ist nicht recht, denn wir sollen bei Allem mäßig sein, auch bei der Arbeit. Ich denke, daß mancher Mensch sich damit sein Leben verkürzt; ich meine aber bei weitem nicht, daß wir uns hinsetzen und die Hände in den Schoß legen sollen. Auch dafür haben wir ein schönes Wort Gottes. Besonders auf einer Ansiedlung wie die unsere, ist die Arbeit schwer und kommt mitunter so eins nach dem andern, daß wir nicht Allem nachkommen können.

Der liebe Heiland weiß immer Rath, uns Menschen zum Stillestehen zu bringen. Wir haben es in diesen Tagen so warm, und fast ganz ohne Wind, daß der Farmer sich sehr gerne in seinem "dugout" ein wenig ausruht, wenn er eines hat, und ist es fast unmöglich, den Tag hindurch draußen zu arbeiten. Wir haben auch gelesen von einem Freund Schmidt, den ich kenne, der eine Reise von Kansas nach Oklahoma machte, weil er dort auf Arbeit gewesen war. Was geschah aber? Als er eine Strecke des Weges nach seinem Heim zurückgelegt hatte, und er auch schon besonders Eile hatte um seiner l. Familie mit all den schönen Aepfeln u. s. w. entgegen zu kommen, da waren Gottes Absichten doch anders, denn eines Abends, als er mit seinen Kameraden übernachten wollte und wohl ohne irgend welche Ahnung gehabt zu haben, traf ihn der Blitz. Er mußte dort, so, wie er war, von der Zeit in die Ewigkeit. Obwohl der liebe Schmidt ein ehrlicher Mann war, und ein Gebetsleben führte, so ist dies ein sehr ernstes Wort an uns, die wir uns noch im Lande der Lebendigen befinden. Hat es nur diesen Einen so getroffen? O nein! Wer etwas Umschau hält und in den Blättern liest, der wird finden, wie oft und viel der Herr auf diese Weise zu uns Menschen kommt, dem Einen so, dem Andern anders. Darum, liebe Leser, versäumet nicht die Gnadenzeit.

Heut' lebst du, heut' bekehre dich,
Eh's Morgen wird kanns ändern sich.

Wie ich schon vorher andeutete ist es bei uns jetzt ziemlich heiß und trocken, so daß das Pflügen eine zeitlang nicht geht, wenigstens bei uns nicht. Es giebt hier dieses Jahr im Durchschnitt eine mittelmäßige Kornernte. Wie es im Anfang schien würde es wohl von 20 bis 25 Bushel vom Acker geben, aber das, glaube ich, ist gefehlt. Ob es beim Einen oder beim Andern nicht kann, will ich nicht bestreiten. Das Kaffirkorn wird allerwärts gleichmäßig geben, weil das die Dürre besser vertragen kann. Futter für's Vieh, Gott sei Dank, haben wir schön bekommen. Wer pflügen konnte und wollte hat wenigstens Futter. Was uns Ansiedler wohl am meisten schwermüthig macht ist, daß der Weizen zur Aussaat fehlt. Wir hoffen, es werden sich willige Hände aufthun. Ich selbst möchte sehr gerne etwas Weizen zur Aussaat borgen. Ich habe auch gehört, daß die Rock Island unentgeldlich den Weizen von Kansas überbringen will.

Nun will ich noch zum Schluß bitten, mehr für die „Rundschau zu schreiben. Ich möchte so gerne auch aus andern Gegenden etwas lesen. Darum seid nicht träge, was ihr thun sollt.

Mit Gruß,

Abraham Reimer.

Canada.

Saskatchewan.

Carlton, 10. September 1895. — Die Ernte ist hier noch lange nicht beendet, die Selbstbinder sind immer noch an der Arbeit, und dann kommt noch das Zusammenfahren. Einiges Getreide ist sogar noch ganz grün und wird meistens nur noch zu Futter zu gebrauchen sein, denn die Nachtfröste sind schon recht häufig gewesen, und so, daß schon Eis in den draußen stehenden Gefäßen zu finden war.

Am Montag den 2. d. M. kam Abraham Friesen mit Peter, Ernst, Eliese, Albert, Emil und Gerh. J. Andres mit seinem Selbstbinder um Friesen und Schröter ihren Weizen und Hafer zu schneiden. Letztere hatten—wie ich seiner Zeit berichtet habe, hier bei Carlton auf zwei Farmen so ungefähr 40 Acker Land besäet. Nachmittag wurde gleich angefangen, nachdem Eliese uns ein gutes Mittag gemacht hatte. Das Getreide war auf Stellen reif, auf Stellen grün und zu kurz um geschnitten werden zu können, daher wurden die besten Stellen ausgesucht. Mittwoch auf Vesper war das Schneiden gethan, und nun war es erst recht zu sehen wie wenig Getreide auf dem Felde ist, zusammen etwa 240 Schocks (Hocken). Hier wird sich die Arbeit—Pflügen, Säen und Ernten —nicht bezahlen. Solche Felder giebt es aber noch mehr in der Ansiedlung. Es giebt aber auch recht schöne Felder, und Friesen von Tiefengrund (derselbe der hier in Carlton solche schlechte Felder hat) hat in Waldheim 20 Acker Weizen auf gerentetem Lande, das ihm sein Brod und hoffentlich auch die Saat für den nächsten Winter und das nächste Frühjahr geben wird. Auch Aeltester Regier in Tiefengrund hat etwa 20 Acker Weizen der auf den meisten Stellen ganz zufriedenstellend ist. Auf manchen Stellen ist er aber auch noch grün. Was man hier nun noch zum Segen rechnen kann, die reifen Aehren sind ungemein voll und schwer. R. meint, er hat wohl nie vorher solche schöne Aehren gesehen.

Sonnabend den 7. d. M. konnte ich dem Eigenthümer dieser Farm — ein Halbindianer, französischer Abstammung, der den Sommer über mit seiner Familie entweder hier nebenbei in einem Zelte gewohnt hat oder medizinische Wurzeln, bis 60 Meilen ab, gesucht hat, wofür sie von 15—25 Cent fürs Pfund bekommen—bewegen aufs Haus und Getreide acht zu geben und ich verließ meinen — möchte sagen — Verbannungsposten, und ging nach Tiefengrund.

„O Weiler an dem Tiefengrund, Du bist ein schöner Ort. — Bei Friesens traf ich die Herren und Mariechen nicht daheim; die waren nach Waldheim Weizen schneiden gefahren. Nachdem mir etwas müdem Wanderer Frau Friesen eine Tasse Kaffee gespendet hatte ging ich zu Regiers, da traf ich die ganze Familie zu Hause an. Von da fuhr ich Sonntag mit zur Andacht, beim alten Freunde John Andreas, wo Rev. Abraham Friesen — der in der Nacht um ½1 von Waldheim nach Hause gekommen war — eine Rede über den edlen Samariter vortrug. Für meine auswärtigen Freunde will ich noch erwähnen, daß hier das Wort „Reverend" und auch „Minister" oft für Prediger gebraucht wird. Reverend bedeutet — ehrwürdig — und Minister — Diener, Gesandter, auch Geistlicher.

Zu Mittag und nachher war ich bei Friesens in Tiefengrund. Da waren noch Peter und Heinrich Epp mit ihren Frauen aus Waldheim, zum Besuch. Mit mehreren Familien aus Waldheim sind wir schon recht gut bekannt und befreundet, und so konnten wir uns auch diesen Nachmittag recht angenehm unterhalten. Diese Epps sind sehr wahrscheinlich noch Bewandte meiner verstorbenen Frau. Von diesen Epp'schen Familien soll ich Jacob Dycks, Jacob Rempels und alle andern Freunde in Rußland auf's Herzlichste grüßen. Zum nächsten Winter wollen sie mich ganz in Anspruch nehmen, um ihren Freunden in Rußland viel von Waldheim per Rundschau zu erzählen.

Peter Epp's Kinder in Manitoba und die ganze Gerh. Hoeppner'sche Familie, wollen Mitte Oktober von Manitoba hierher nach Saskatchewan übersiedeln.

Gegen Abend kam Mr. Lisson — Kaufmann und Postmeister in Carlton, ein Schotte von Geburt, und holte mich mit seinem Buggy ab nach Carlton. Montag erhielt ich den ersten Brief aus Hammond, Indiana, von meiner Tochter Johanna. Sie ist da mit Schröter — meinem Schwiegersohn — und ihrem kleinen Willy am 28. v. M. wohlbehalten angekommen. Ich wünsche allen meinen Lieben, Geschwistern und Freunden ein mögliches und Gott gefälliges Wohlergehen!

Mit herzlichem Gruß

J. H. Klaassen, Rosthern.

P. S. Nächste Woche hoffe ich von Carlton weggehen zu können, um dann wieder unter Freunden zu leben.

K.

Rußland.

Rosenbach, Fürstenland, Gouv. Taurien den 15. August 1895. Da das Briefewechseln zwischen uns und unsern Freunden in Amerika höchst selten werden will, so habe ich mich denn entschlossen der „Rundschau," welche ein sicherer Bote ist, ein paar Zeilen mit auf den Weg zu geben. Gesund sind wir Geschwister alle, außer der Frau Wilhelm Schultz, welche meine Schwägerin ist. Sie leidet wie die Aerzte sagen, an der Schwindsucht, daher ist auch auf ihr Durchkommen gar keine Hoffnung. Der Bruder steht im Forstdienste und muß noch fünf Monate dort verweilen. Vater und Mutter sind nicht aufs beste gesund. Die Feldfrucht haben wir hier wieder auf dieses Jahr eingeheimst, außer Mais Kartoffeln und Bastan. Bis jetzt haben wir noch sehr günstige Witterung gehabt, so, daß der Regen in der Dreschzeit nicht viel versäumt hat, welches den Leuten denn auch wohl viel geholfen hat. Nun noch ein paar Zeilen an dich lieber Bruder: Wie geht es dir denn in Amerika? Eines muß es sein, entweder sehr schlecht, oder sehr schön, so daß du gar nicht mehr denkst an uns einen Brief zu schreiben. Oder kommen die Briefe vielleicht nicht an Ort und Stelle? Wir haben seit Weihnachten, als wir deinen letzten Brief erhielten, dreimal geschrieben, aber Antwort haben wir bis zum heutigen Tage noch keine; deshalb bitte ich dich, wenn nicht anders dann, überliefere der „Rundsbau" ein Lebenszeichen. Sollte mein Bruder die „Rundschau" nicht halten, so sind Nachbarn gebeten, meinem Bruder Jakob Schulz, welcher im Jahre 1892 von Rußland nach Amerika auswanderte, diese Zeilen zu Gesichte zu bringen. Onkel Johann Dück, welcher vor zwanzig Jahren von Neuhorst hier nach dem Fürstenland umsiedelte, hat durch die „Rundschau" erfahren, daß seiner Frau Bruders Frau Heinrich Görtzen nicht mehr unter den Lebenden ist. Er freut sich Nachricht erhalten zu haben und wünscht mehr von seinen Freunden zu erfahren. Bei Dücks sind sie bis jetzt noch alle so ziemlich gesund; außer dem alten Onkel selbst, welcher schon seit mehreren Jahren kränklich ist. Zum Schluß seid denn noch alle herzlich gegrüßt von Eurem Freund und Bruder,

Dietrich Schulz.

Mein Vater Jakob Schulz ist noch immer wohnhaft auf dem Fürstenland in dem Dorfe Rosenbach.

Elf Familien sind jetzt in ihrem neuen Heim angelangt. — Die Pioniere der Deutschen Mennoniten Ansiedlung auf den Ländereien der Bessemer Bewässerungs-Gesellschaft kamen letzte Woche in Pueblo an. Diese Familien dieser fleißigen Farmer haben sich im schönen St. Charles Thal, etwa 230 Acker Land besehen und angekauft, etwa vier bis fünf Meilen südöstlich von Pueblo. Nächstes Frühjahr werden die neuen Ansiedler, dann vielleicht fünfzig Familien an der Zahl, fleißig ihre Felder bearbeiten.

Sobald ein passender Platz gefunden wird wollen sie ein Versammlungshaus errichten.

Die Namen der Pioniere sind Benjamin P. Unruh, Franz Hein, Peter Fast, Nikolaus Friesen, Jakob Reimer, Kornelius Klingenberg, Gerhard F. Neumann, Kornelius Fidler, Johann H. Böse, David Friesen und Jakob Bergthold.

Höchste von Allen in Gährkraft.—Letzter Bericht, Ver. Staaten Regierung.

Royal Baking Powder

Absolut unverfälscht.

Der erste Mennonitische Gottesdienst der je in Pueblo gehalten worden fand letzten Sonntag statt in einem der Gesellschaft gehörenden Gebäude.

(Pueblo Chieftain.)

— Man schreibt uns aus Rußland: Eine öffentliche Angelegenheit veranlaßt mich, Sie um Aufnahme folgenden Nothschreis in die „Menn. Bl." zu ersuchen.

Unser mennonitischer Glaubensbruder Quiring, Mitglied der Pordenauer Mennoniten-Gemeinde im Gnadenfelder Bezirk des Berdjansker Kreises, Taurischen Gouvernements, deutscher Reichsangehöriger, ist vom deutschen Konsulat behufs Ableistung seiner Militärpflicht nach Deutschland gesandt. Er gehört zu den Nachkommen der altpreußischen Mennoniten-Gemeinden.

Genannter Quiring schreibt nun an seine Verwandten in Rußland (den Brief habe ich selbst gelesen), daß man keine Rücksicht auf sein mennonitisches Bekenntniß genommen, sondern (wie es die Adresse ausweist) in ein Musketier-Regiment gesteckt habe. Herzbeweglich, kindlich naiv, schildert Quiring in besagtem Brief (unstilistisch und ungrammatisch) seine Nothlage. Er soll das Gewehr nehmen und er will nicht! Man quält ihn! Als Nachschrift nochmals der Nothschrei: Ach, daß ich doch das Gewehr nicht nehmen müßte.

Ein naher Verwandter von mir will Herrn Prediger Mannhardt-Danzig den Fall näher beschreiben und die nöthigen Beglaubigungspapiere für qu. Quiring einsenden, da ich glaube, Quiring gehört nach Westpreußen.

Quiring schreibt seine Adresse wie folgt: Musketier Quiring, bei dem 3. O.-Schl. Infanterie-Regiment Nr. 62, 9. Kompagnie. Ratibor. Preußen.

Sie, lieber Bruder im Herrn, sowie alle preußischen Mennoniten, bitte ich, wenn möglich, gedachten Quiring bald aus seiner qualvollen Lage befreien zu wollen, da aus seinem Briefe hervorgeht, daß er selbst zu ungebildet ist, um gehörigen Orts einen Antrag zu stellen. — Menn. Bl.

Aus der Krim wird der „St. P. Ztg." geschrieben: So reich als unser Süden an verschiedenen Naturgaben ist, ebenso reich ist er leider beinahe auch an Feinden derselben, indem beispielsweise das Getreide in den Steppen von der Hessenfliege, Hottentottenwanze, Halmfliege und vielen andern schädlichen Insekten vernichtet, die Weinplantagen von der Reblaus und anderen Insekten zu Grunde gerichtet und die Obstgärten von sehr verschiedenen schädlichen Insekten beständig beschädigt werden. Gegen diese Feinde wird schon seit längerer Zeit, zum Theil von der Landschaft, zum Theil von den Wirthen selbst ein hartnäckiger Kampf geführt, ohne sie bisher leider endgiltig besiegt zu haben. Im jüngst vergangenen Juni wurde noch ein neuer Feind unserer Obstgärten entdeckt, nämlich die Blutblattlaus, welche für den Obstbau verhängnißvoll werden kann, wenn es nicht gelingen sollte, sie erfolgreich zu bekämpfen. Dieser neue Feind unserer Obstkultur wurde zuerst im Ssalgir-Thal und bald auch in den übrigen Hauptthälern in den Ausläufern der Jailaketten entdeckt, wie z. B. in Karashu, Alma, Katscha und Belbek. Die Entdeckung der Blut-Blattlaus in einigen Gärten in den genannten Thälern hat im Kreise der Gartenbesitzer große Aufregung verursacht. Wie die Landschaft so auch die Besitzer selbst rüsten sich zum Kampfe gegen den neuen, sehr zähen Feind der Obstkultur. Den Kampf wird der Gouvernements-Entomologe leiten, ebenso auch die Waffen für diesen Kampf bestimmen. Es ist zu wünschen, daß es mit gänzlicher Vernichtung dieser Blattlaus sein Ende nehmen möchte.

Die Stimmung in Japan.

Ueber die Stimmung, die in Japan nach dem Friedensschlusse eingetreten ist, berichtet der Correspondent der „Daily News" aus Yokohama Folgendes: „Die Engländer, die in Japan leben, rühmen die Haltung des Lord Roseberry, die er diesem Staate gegenüber bei dem Friedensabschlusse mit China einnahm und festhielt. Es ist nun eine hinreichende Frist verstrichen, um unbefangen über die Gestaltung der Beziehungen zwischen den Engländern und Japanern zu urtheilen. Der ganze Ton der japanischen Presse ist völlig verändert und in der Mehrzahl der Leitartikel redet man sehr entschieden einem Bündniß mit Großbritannien das Wort. Das sehr einflußreiche Organ „Jiji" erklärt, die einzige Hoffnung auf eine heilvolle Zukunft liege für Japan in der Verkettung seines Geschicks mit dem des angelsächsischen Stammes. Im Handel merkt man freilich nicht viel von diesem Wandel der nationalen Stimmung. Für den japanischen Kaufmann hört der Patriotismus da auf, wo der Profit beginnt. Aber wo die Engländer die gleichen Chancen bieten, erhalten sie schlechterdings den Vorzug.

Die allgemeine Ueberzeugung geht dahin, daß der Krieg noch nicht zu Ende, daß der gegenwärtige Status ein Waffenstillstand, aber kein Friede sei. Keine nationale Einholung wurde den vom Feldzuge zurückkehrenden Soldaten zu Theil. Wo man lokale Begrüßungsfeiern veranstalten wollte, erklärten die Krieger sich selbst gegen die Theilnahme. Von den hohen Beamtenkreisen, an deren Spitze sich sogar der Präsident des Oberhauses stellte, wurde ein großes Fest in Tokio angeregt, aber die Bevölkerung wollte nichts davon wissen. Der Krieg wäre nicht vorüber, sagte man, und Japan hätte mehr Grund, seine Erniedrigung zu bereuen, als über seine Siege zu frohlocken. Der Revanchgedanke hat die weitesten Kreise ergriffen und der erste Schritt nach diesem Ziele ist die Verstärkung der Flotte. Das Programm der Regierung bezw. der Kriegsverwaltung ist bekannt geworden und seine Veröffentlichung hat keinen Widerspruch erfahren. Danach steht so viel fest, daß ohne Verzug vier neue Schlachtschiffe nach dem Typus der in England erbauten, ferner 6 erstklassige und zwölf zweitklassige Kreuzer, zahlreiche Torpedofänger und Kanonenboote erbaut werden sollen. Die Presse räth, den Auftrag nach England zu vergeben, da die Erfahrungen der Marineoffiziere bezüglich des „Yoshimo" und anderer dort gebauter Kriegsschiffe für den Bezug von England her sprächen.

In der letzten Woche besichtigten Graf Ito und einige höhere Marineoffiziere, unter denen sich Graf Saigo und Admiral Ito befanden, den „Centurion" und „Edgar", und dieser Besuch wird nach zwei Richtungen hin als

ein günstiges Zeichen betrachtet, einmal nach der politischen, als ein Beweis der freundschaftlichen Beziehungen, und sodann nach der Seite des geschäftlichen Vortheils. Die französischen und amerikanischen Flaggschiffe wurden nicht besucht. Mag das Programm, wie es oben angegeben, authentisch sein oder nicht, zweifellos ist, daß alsbald eine außerordentliche Session des Parlaments einberufen werden soll, die vorzugsweise mit Vorlagen zur Verstärkung der Flotte und der Armee, sowie der Küstenvertheidigung sich befassen wird. Ob der Streit mit Rußland vertagt werden wird, bis die neue Flotte Japans fertiggestellt, aber auch die sibirische Eisenbahn vollendet ist, läßt sich noch nicht entscheiden. Gegen die großen russischen Panzer „Nicalai", „Pamiat Azowa", „Admiral Nachimow", „Monomach" und „Rurik" kann Japan mit seinen Kreuzern nicht aufkommen; es setzt große Hoffnungen auf eine möglichst schnelle Beschaffung der zwei neuen Schlachtschiffe aus England und glaubt mit ihnen das Mißverhältniß der Seestreitkräfte gegenüber Rußland ausgleichen zu können. Vielleicht hat Rußland das gleiche Interesse, zu warten, wie Japan, aber die kritische Lage in Korea könnte leicht zu einer Aktion zwingen. Rußland ist zu Lande weniger gut gerüstet, als zur See, und andererseits bedeutet eine zweijährige Frist für die Erstärkung der japanischen Flotte sehr viel. So ist für beide Staaten der Aufschub von höchster Wichtigkeit, aber die Entscheidung liegt, wie gesagt, in der koreanischen Frage, und wie man in Bezug auf diese hier denkt, das lehrt die positiv verbürgte Erklärung eines japanischen Ministers: „Wir werden Rußland auch nicht einen Zoll vom koreanischen Lande gestatten."

Zum Nordpol im Luftballon.

Auf dem internationalen Geographen-Congreß in London begründete Herr Andree in einem mit höchstem Interesse erwarteten Vortrag seinen Vorschlag den Nordpol im Ballon zu erreichen. Andree versteht es, diesen Plan, den andere abenteuerlich nennen, so plausibel zu machen, daß der Laie keine Einwendungen dagegen zu erheben hat. Für ihn handelt es sich bei der Ausführung dieses Projekts nur um viererlei: 1) ob ein Ballon hergestellt werden kann, der drei Personen, Instrumente, Vorräthe für vier Monate und Ballast, Alles im Gesammtgewicht von etwa 3000 Kilogramm tragen kann; 2) ob dieser Ballon so undurchdringlich herzustellen ist, daß er für eine Dauer von 30 Tagen flott zu bleiben vermag; 3) ob die Füllung in der arktischen Region erfolgen kann 4) ob der Ballon bis zu einem gewissen Punkte steuerbar sein wird. Natürlich beantwortet Herr Andree diese Fragen mit einem lauten und vernehmlichen Ja. 1) Hatte Henri Giffard auf der Pariser Ausstellung von 1878 bereits einen Ballon von 36 Meter Durchmesser, 24,500 Kubikmeter Kapacität und einer Tragkraft, die um 9000 Kilogramm diejenige übersteigt, welche der Ballon Andrees nöthig hätte. 2) Nach den praktischen Versuchen, die Poiseuilles und Graham anstellten, war es möglich einen Ballon von 8 Meter Durchmesser von solcher Undurchdringlichkeit zu bauen, daß er nur 6 Kilogramm Tragkraft innerhalb eines Monats verlor. Ein Ballon von 23 Meter — und das wäre die Größe des für die arktische Reise benöthigten Ballons — würde demnach etwa 50 Kilogramm in einem Monat einbüßen. 3) Es giebt tragbare Gasapparate, welche ebenso brauchbar, wie billig und leicht anwendbar sind. Da etwa 150 bis 200 Kubikmeter leicht in der Stunde hergestellt werden können, so dürfte die Füllung des Ballons etwa 30 bis 40 Tage in Anspruch nehmen und sie müßte in einem besonderen Schuppen erfolgen, der zeitweilig zu diesem Zwecke zu errichten wäre. Bliebe nur noch 4) die Frage der Steuerbarkeit zu beantworten. Sie wird selbstverständlich auch mit ja beantwortet, denn Andree hat in dieser Hinsicht Experimente gemacht und darüber Bericht an die königliche Akademie der Wissenschaften erstattet.

Der ganze Apparat ist von großer Einfachheit, er besteht in einem Segel und in mehreren Leitseilen, welche auf dem Boden nachschleppen. Sie haben die wichtigste Funktion, die Bewegung des Ballons etwas zu verringern, damit letzterer mit geringerer Geschwindigkeit als der Wind geht. Die Differenz zwischen der Geschwindigkeit des Windes und des Ballons wird mittels des Segels nutzbar gemacht und der Ballon ist dadurch gezwungen, von der Windrichtung in einem Maße abzuweichen, welches von der Größe und der Richtung der angewandten Kräfte abhängt. Andree war auf diese Weise im Stande, seinen Ballon „Svea" im Durchschnitt 27 Grad von der Windrichtung abzulenken, doch betrug die Abweichung zu Zeiten 40 Grad.

Andree schlägt vor, daß die Expedition im Frühsommer 1896 aufbreche, um in der Mitte des Juni die Norsköarne Inseln, die nordwestlich von Spitzbergen liegen, zu erreichen. Auf einer der genannten Inseln wäre der Füllschuppen zu errichten. Der Ballon müßte auf einer Höhe von etwa 250 Metern über der Oberfläche, d. h. unter den niedrigsten Wolken und über den Nebeln, gehalten werden. Es ist wichtig, daß er mit tüchtigem Südwind die Fahrt beginnt, damit er schnell ans Ziel gelange. Von Instrumenten müßten diejenigen mitgenommen werden, welche zur Bestimmung von Ort und Zeit, sowie von Höhe und Geschwindigkeit dienen. Ferner alle meteorologischen und photographischen Apparate. Andree hält die arktische Region für ganz besonders geeignet zu Ballonreisen, da der dauernde Sonnenschein photographische Aufnahmen zu jeder Zeit gestattet, das Ankern zur Nachtzeit entbehrlich macht und deshalb nur die Hälfte der Zeit für die Expedition erforderlich ist. Ferner ist die Temperatur der Luft und des Ballons fast gleichmäßig, so daß die Tragfähigkeit des Ballons nur leichten Schwankungen unterworfen ist. Wichtig ist auch, daß in der arktischen Zone elektrische Entladungen fast nie vorkommen und Schnee in jener Periode nur in ganz unbedeutender Quantität fällt. Auch Stürme kennt man im Juli am Nordpol nicht; nach den Erfahrungen der schwedischen Expedition von 1882—83 betrug die Maximum-Geschwindigkeit des Windes 16,8 Meter, die Durchschnitts-Geschwindigkeit 3,8 Meter in der Sekunde. So glaubt Herr Andree daß es möglich sein wird, in wenigen Tagen mehr von der arktischen Region kennen zu lernen, als sonst in Jahrhunderten.

Wie vorauszusehen war, nahm der Congreß den Vortrag Andrees mit sehr gemischten Empfindungen auf; die einen fühlten sich höchst amüsirt über den phantastischen Plan, während andere nicht geneigt schienen in der Majorität zu sein und Admiral Markham suchte als ihr Wortführer die Ballonfahrt nach dem Nordpol möglichst lächerlich zu machen, während Herr White es geradezu närrisch erklärte, einen solchen Plan auszuführen. Nur Oberst Watson nahm sich des letzteren liebevoll an, denn für ihn spreche das Fehlen der Temperaturschwankungen, die ein großer Feind der Ballonfahrten sind, und das dauernde Tageslicht. Daß eine solche Expedition gefährlich sei, gab der Oberst zu, aber als tapferer Mann fügte er hinzu, sonst wäre sie auch gar nicht werth, unternommen zu werden. Möglicherweise würde Herr Andree nie wiederkehren, aber wenn er die Expedition glücklich bestände, dann würde er eine neue Aera der Erforschung eingeleitet haben. Herr Andree ließ sich durch die erhobenen Einwendungen nicht im Geringsten aus der Fassung bringen, und er hat es auch gar nicht nöthig, denn er hat, wie er mittheilte, das Geld zur Ausführung seiner Luftreise nach dem Nordpol bereits zusammen; vierzehn Tage nach Veröffentlichung seines Planes war es aufgebracht. Demnach scheinen die Schweden doch noch unternehmender zu sein, als die Engländer und dem Präsidenten blieb da nichts anderes übrig, als Herrn Andree recht viel Glück zu seiner Forschungsreise im Ballon zu wünschen, die nun ohne die moralische Unterstützung des Congresses vor sich gehen wird.

Er starb für uns

Auf einem Gottesacker in Buffalo am Erie-See steht ein prachtvolles Marmorkreuz. Auf der Marmorplatte am Sockel steht mit goldenen Buchstaben: „Dem Steuermann John Maynard, die dankbaren Passagiere der ‚Schwalbe'. Er starb für uns."

Dieser John Maynard war Steuermann auf einem Dampfer, der von Detroit nach Buffalo fuhr. Es war an einem schönen Sommernachmittag, und das ganze Schiff war voll von Leuten. Da stieg etwas Rauch von unten herauf, und bald klang überall der Schreckensruf: „Feuer an Bord." Alle Mann wurden auf Deck gerufen und Ströme Wassers ins Feuer geschüttet. Alles vergebens. Es waren große Mengen von Harz und Theer im Schiff und da war alle Mühe umsonst.

Die Passagiere stürzten zum Steuermann und fragten: „Wie weit sind wir noch von Buffalo?

„Anderthalb Meilen".

„Wie lange währt's bis wir's erreichen?"

„Drei Viertelstunden, wenn wir so fahren. Seht, wie der Rauch heraus bricht! Um Gottes Willen, geht nach vorne wenn ihr euer Leben retten wollt!"

Alles stürzte nach vorne, Passagiere und Mannschaft, Männer, Frauen und Kinder. John Maynard stand am Steuerruder. Das Feuer brach durch in breiten Flammenzungen; Wolken von Rauch erhoben sich.

Der Capitän rief durch sein Sprachrohr: „John Maynard!"

„Ja, ja Herr! welche Richtung?"

„Südost gegen Ost!"

Die Küste kam näher und näher, und wieder rief der Capitän: „John Maynard!"

Die Antwort schwach: „Ja, ja Herr!"

„Könnt Ihr noch fünf Minuten aushalten, John?"

„Ich will's mit Gottes Hülfe!"

Des Steuermanns Haar war versengt, seine Kleider verbrannt, die rechte Hand war verkohlt. Aber mit der linken Hand am Steuer stand er wie ein Fels in Rauch und Flammen und führte das Schiff ans Land. Alles wurde gerettet, Mann, Weib und Kind; nur er, John Maynard, er war todt!

Die ganze Mannschaft, alle Passagiere, fast die ganze Stadt folgte seinem Sarge nach; und als sie den Sarg ins Grab hineinsenkten, da war lautes Weinen. Auf seinen Denkstein schrieben die Geretteten: „Er starb für uns!"

Solche Thaten lassen uns das Geheimniß der Liebe verstehen, die auf Golgatha für uns gestorben ist.

Nur eine Knabe.

Nur ein Knabe. Aber dieser Knabe mag eines Tages vor uns stehen auf der geweihten Kanzel und mag uns zurufen: „Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan."

Nur ein Knabe. Aber dieser Knabe mag einmal die Schlüssel in seiner Hand halten, welche die wichtigsten industriellen Verbindungen dieser Welt erschließen.

Nur ein Knabe. Aber dieser Knabe mag einmal rufen: „Ich habe Schiffbruch gelitten mit meinem Lebensschifflein, alle meine Hoffnungen sind vernichtet."

Nur ein Knabe. Aber dieser Knabe mag einmal vor Gericht stehen und wegen einem Verbrechen zum Gefängniß oder zum Tod verurtheilt werden.

Nur ein Knabe. Aber dieser Knabe mag einmal die grauen Haare seines Vaters und seiner Mutter mit Herzeleid zu Grabe bringen.

Nur ein Knabe. Aber dieser Knabe mag einmal mit Schande in das Grab eines Trunkenboldes sinken.

Nur ein Knabe. Aber du und ich können uns der Verantwortlichkeit, für sein ewiges Wohl zu sorgen, nicht entziehen.

Nur ein Knabe. Aber von unsern Händen — soweit als unser Einfluß sich hätte können geltend machen—wird am großen Rechnungstag sein Blut von uns gefordert.

Nur ein Knabe. Aber in den „Spuren in dem Sand der Zeit," die er hinterläßt, wird man Ehre oder Unehre, Achtung oder Schande, ein seliges oder unseliges Ende lesen können.

Nur ein Knabe. Wir haben ihn aber bei der Hand. Wohin sollen wir seine Schritte lenken? Das offene Lebensbuch liegt vor ihm, was wird er unter unsern Einfluß hineinschreiben? Der rauhe Marmorblock liegt vor ihm und vor uns. Was wird aus demselben gemeißelt werden, ein Engel des Lichts oder der Finsterniß? Z.

— Wer seine Ketten liebt, der haßt die Gegenwart eines freien Mannes. Wer die Gnade Gottes zurückweist, weil er stolz seinem eigenen Verdienste traut, zürnt dem, der sich rühmt, durch die Gnade Gottes errettet zu sein.

Chicagos erste russische Kirche.

Als eine Folge der Weltausstellung wird Chicago, voraussichtlich bis zum nächsten Frühjahr, eine russische Kirche erhalten. Bei seinem damaligen Besuche in der Gartenstadt wurde Bischof Nikolaus von San Francisco, das Haupt der russischen Kirche in Amerika, von den in Chicago ansässigen Russen angegangen, ihnen in der Pflege ihres Glaubens behilflich zu sein, und auf seine Anregung hin schenkte der russische Ausstellungskommissär, mit Genehmigung der Regierung in St. Petersburg, die in der russischen Sektion errichtete Kirche für die in Chicago zu bildende Gemeinde.

Leider war diese Kirche aus Holz und konnte von wegen der Feuerverordnungen nicht im Weichbilde der Stadt errichtet werden. So wurde dieselbe, nach Schluß der Ausstellung, nach Streator, Ill., gebracht und daselbst wieder aufgebaut; in Chicago aber miethete die russische Kolonie ein altes Privatgebäude, das provisorisch für die Zwecke des Gottesdienstes und der Sonntagsschule hergerichtet wurde. Als Seelsorger der beiden Gemeinden, in Chicago und Streator, bestellte Bischof Nikolaus den Rev. Dr. Ambrosius Wretta und erwirkte von der Heiligen Synode in St. Petersburg die Entsendung eines Assistenten für die Sonntagschule.

Die Gemeinde wuchs und mit ihr das Bedürfniß nach einer geräumigen, passenden Kirche. Opferwillige Bethätigung der Mitglieder und Unterstützung der heimathlichen Regierung haben nun die Mittel aufgebracht, so daß man an die Errichtung einer Kirche gehen kann.

Die Pläne derselben sind von dem Architekten Jean A. Wierzbieniec fertiggestellt, und man wartet nur auf den in Bälde bevorstehenden Besuch des Bischofs Nikolaus, um mit dem Werk zu beginnen. Die Kosten sind auf $38,000 veranschlagt. Sollte jedoch die aufzuwendende Summe sich hinreichend vermehren, so wird die Façade, statt theilweise in Brick, durchweg in behauenem Stein ausgeführt werden. Der Stil des Baues ist der allen russischen Kirchen eigenthümliche, aus dem byzantinischen hervorgegangene. Im Inneren wird die Kirche besonders reich ausgestattet.

Dr. Wretta, der erste russische Pastor Chicagos, hat, gleich vielen seiner Landsleute, unter türkischer Verfolgung leiden müssen. Er wurde 1859 in Mazedonien geboren und wollte sich, nach Beendigung seiner Studien, in der Türkei niederlassen, sah sich aber, in Folge des systematischen Uebelwollens der türkischen Regierung, genöthigt, seine Zuflucht nach Rußland zu nehmen, wo er dann dem Haushalt des Metropoliten in St. Petersburg attachirt wurde. Im Jahre 1892 kam er als Begleiter des Bischofs Nikolaus nach den Ver. Staaten.

Keine Rettung mehr möglich.

— Zwanzig Wittwen und zweiundsechzig Waisen betrauern den Verlust ihrer Ernährer als Folge der entsetzlichen Katastrophe bei Houghton, Mich. Es ist jetzt genau bekannt, daß dreißig arbeitsame Bergleute in der Ausübung ihres gefährlichen Berufs ihren Tod in der Tiefe gefunden haben, von denen zwanzig verheirathet waren. Wenig Rauch entströmt jetzt den Schachten, aber dafür desto mehr tödtliche Gase, die denen eines Holzkohlenmeilers ähnlich sind und die zweifellos jedes lebende Wesen in der Grube umbrachten.

Es ist die Ansicht der erfahrendsten Bergleute, daß Alle, die in der Tiefe waren, als das Feuer seinen Höhepunkt erreicht hatte, um vier Uhr am Samstag schon todt waren. Mehrere Versuche wurden wieder gemacht, zu der Stelle, wo sich die Leichen befinden müssen, zu gelangen, aber alle waren erfolglos, denn gerade dort sind die Gase am stärksten. Die Kapitäne Richards und Edwards fuhren in den Schacht No. 5 und kamen bis auf 200 Fuß von Schacht No. 4, mußten dann aber schleunigst zurückkehren, da bereits zwei der Rettungsmannschaften bewußtlos zusammenbrachen und nur mit Mühe an die Oberfläche zurückgebracht werden konnten.

Nach diesem Versuch begaben sich die Männer, welche Verwandte und Freunde in der Tiefe hatten, zu Capitän Parnell mit dem Ersuchen, Schacht No. 3 aufzudecken. Sie hatten zwar keine Hoffnung, irgend einen der Ihrigen am Leben zu treffen, wollten aber doch die Leichen in Sicherheit bringen. Capitän Parnell berief sodann die Bergleute zusammen und hielt ihnen eine längere Rede, in welcher er sagte, daß das Oeffnen des Schachtes dem Feuer Zug geben würde und daß Holz genug in der Grube sei, um es wochenlang im Gange zu halten. Der beste Plan sei seiner Ansicht nach, jeden Zug bis gegen Mittwoch abzusperren, wodurch zweifellos das Feuer erstickt wäre, dann No. 1 und No. 5 zu öffnen, damit das Gas aus der Grube zöge. Er willigte jedoch theilweise in den Wunsch der Männer, die Schachte 1 und 2 zu öffnen, um dem Gas in No. 4 Gelegenheit zu geben, fortzuziehen, in der Hoffnung, dadurch den Weg zu den Leichen frei zu bekommen.

Die Verwandten der eingeschlossenen Männer glauben, daß die meisten Leichen zweifellos in der Nähe des 17. Stollens des Schachtes No. 4 gefunden werden. Gegen 5 Uhr Nachmittags gewannen sie die Ueberzeugung, daß ihr Plan nicht durchführbar sei, und jetzt ist jeder Schacht fest verschlossen und bleibt so bis zum Mittwoch. Viele Tausende besuchen noch immer die Gruben, und als diese Ankündigung gemacht wurde, schluchzten die anwesenden Frauen laut auf, die bis jetzt noch immer im Stillen gehofft hatten und denen jetzt jede Hoffnung genommen war.

Wie das Feuer entstand, ist noch immer unbekannt. Capitän Richards hält es für das Werk eines Brandstifters, während Andere sagen, Unvorsichtigkeit und Nachläßigkeit der Bergleute selbst sei die Schuld gewesen.

Gefahren des Zorns.

Wenn der Zorn seinen Höhepunkt erreicht, kann er zu plötzlichem Tode führen. Beispiele dieser Art sind nicht selten, und die Geschichte überliefert uns eine Anzahl davon. So starb der römische Kaiser Nerva bei einem heftigen Zornesausbruch, zu dem er hingerissen wurde, als er plötzlich einen Senator vor sich sah, der ihn schwer beleidigt hatte. Einer seiner Nachfolger, Valentinian der Erste, hatte dasselbe Schicksal. Er warf einer Gesandtschaft von Deutschen ihre Undankbarkeit gegen die römische Nation mit großer Heftigkeit vor, als plötzlich mitten in seiner Rede ein großes Blutgefäß riß und er todt niedersank.

Aber auch die neue Zeit kennt Beispiele dieser Art. Der große englische Chirurg Sir John Hunter wurde das Opfer seines zügellosen Temperaments. Bei einem wissenschaftlichen Streite mit einem seiner Kollegen, der nicht seine Meinung theilte, regte er sich so heftig auf und gerieth so in Zorn, daß er sich ein Blutgefäß sprengte und an Verblutung starb. Der berühmte russische Arzt Bogdanowski in St. Petersburg starb auf ähnliche Weise mitten bei einer chirurgischen Operation, als er sich über die Unbeholfenheit eines ihn unterstützenden Studenten erzürnte. Plötzlich fiel er hin und starb, ohne wieder zu sich gekommen zu sein.

Zornesausbrüche, berechtigte oder unberechtigte, haben glücklicherweise nicht immer diese üblen Folgen, aber es steht doch fest, daß sie auf sehr bedeutende Weise unseren Körper beeinflussen. Ihr Einfluß auf den Appetit ist gleichfalls bekannt und sicher. Jede Aufregung oder unangenehme Disputation bei Tisch, besonders bei Leuten mit galligem Charakter, kann eine schwere Verdauung herbeiführen. Bekannt ist ferner, daß aufgeregte nährende Mütter in der Milch ihren Kindern eine schädigende Substanz zuführen können, die zwar noch nicht entdeckt, aber doch noch nicht abzuleugnen ist.

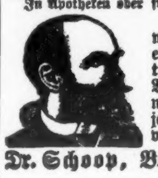
„Wechsel-Jahre."

Es giebt im Leben der Frauen eine Periode zwischen dem 30. und 55. Jahre, welche ein bedeutendes Ereigniß in deren Existenz bildet und einen großen Einfluß auf deren Glück und Gesundheit ausübt. Dieser Zustand greift in einer ganz besonders niederschlagenden Weise das ganze Nervensystem an und da die Funktion des Magens, der Leber, Nieren und des Herzens ausschließlich durch das sympathetische Nervensystem kontrolirt wird, so ist es leicht erklärlich, weshalb Frauen während dieser Periode soviel durch die Krankheiten dieser Organe zu leiden haben.

Dr. Schoop fand, daß Leben und Kraft auf Nervenstärke beruhen und seine Arznei „Wiederhersteller" ist eine neu entdeckte Medizin, welche diese Leiden heilt durch die Einwirkung auf die Nerven, welche diese Organe kontroliren und wo die Ursache dieser Leiden zu suchen ist.

Diese Arznei ist eine anerkannte Wohlthat für leidende Frauen und ein Versuch wird solches beweisen. Dr. Schoop's „Wiederhersteller" ist kein „Nervine" mit welchem Namen giftige Nervenreizmittel bezeichnet werden und welche gewöhnlich das Leiden nur verstärken, sondern es ist eine Medizin die zur Kräftigung und Ernährung des geschwächten Nervensystems beiträgt und dadurch die eigentlichen Ursachen des Leidens entfernt.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Dr. Schoop's „Wegweiser zur Gesundheit," ein Buch, welches Mittheilungen über die Wechsel-Jahre enthält, nebst Proben, werden an jede leidende Frau frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

26'95—25'96

— Der Degen der französischen Akademiker. In sehr scherzhafter Weise tritt Jules Simon für den Staatsdegen ein, der zu der Palmenuniform der Unsterblichen der Akademie gehört. „Was?" äußerte er neulich einem Interviewer gegenüber, „man spottet über unsern Degen? Nun, da will ich Ihnen eine Geschichte erzählen, die Ihnen beweisen soll, wie nothwendig dieser Degen ist. Es ist schon lange her. Ich war damals ein junger Mensch, und Cousin (der berühmte Philosoph und Lehrer an der Sorbonne) protegierte mich ausnehmend. Eines Tages hatte ich kein Geld, dafür aber einen Appetit, der nicht mehr einzudämmen war. Kredit hatte ich nicht für einen Heller. Was thun? Zu Cousin gehen! Vielleicht lud er mich ein. Ich ging und — roch sofort den Braten. Augenscheinlich aber kam ich Cousin ungelegen. Er sprach und sprach, aber er lud mich nicht ein. Dagegen wurde er immer nervöser, je näher die Essenszeit kam. Endlich gab er mir einen deutlichen Wink, ich möchte gehen. Mit welchen Gefühlen, das läßt sich wohl denken. Ich öffne die Thür, da schlägt mir der Bratenduft wieder entgegen. Dieser Duft ist stärker als ich: „Geben Sie mir zu essen!" rufe ich, „sonst sterbe ich, ich habe seit gestern nichts gegessen." „Um Gottes willen, warum sagten Sie das nicht gleich!" ruft Cousin, „kommen Sie, kommen Sie", faßt mich am Arm und zieht mich — wohin? In die Küche, in welcher auf glimmendem Feuer ein herrlicher Braten sich am Bratspieße dreht. Am Bratspieße? Nein, am Degen der Akademie, an jenem Degen, dem man jeden Sinn und jede Berechtigung absprechen will."

— Herstellung von Stärkeglanz. — Man löse eine Unze Gummi arabicum in etwa einem halben Pint Wasser auf, was leicht geschieht, wenn man die Flüssigkeit etwa einen Tag hinstellt und gelegentlich umschüttelt. Wendet man reines Gummi an, so ist auch die Lösung klar, sonst kann es nöthig werden dieselbe durch ein Leintuch zu seihen. Von dieser Lösung nimmt man einen guten Eßlöffel voll auf ein Pint der fertigen Stärke. Man bereite übrigens keinen großen Vorrath von dieser Gummilösung, da sie sich, namentlich im Sommer, nicht sehr lange gut hält.

— Erkenne dich selbst, und du wirst andere kennen.

Gesundheit und Glückseligkeit

geben Hand in Hand. Wer daher an

Leberleiden und Unordnungen des Magens

leidet, sollte nicht versäumen sofort

Dr. August Koenig's

HAMBURGER TROPFEN

anzuwenden, das wohlbekannte deutsche Heilmittel.

1798—1698

Nichts schwächt die Muskeln so plötzlich und vollständig wie

Hüften, Rückenschmerzen oder steifen Hals,

und durch nichts werden sie so rasch geheilt wie durch

ST. JAKOBS OEL.

Die Rundschau.

Herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.
Redigirt von D. F. Jantzen.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

25. September 1895.

— Wir sind alle den Einflüssen unserer Mitmenschen ausgesetzt und zu gleicher Zeit sind unsere Mitmenschen unsern Einflüssen ausgesetzt. Jemand sagte, „sage mir mit wem du verkehrst und ich werde dir sagen wer du bist!“ Wir werden jedoch nicht in gleichem Grade beeinflußt. Der eine ist wie ein schwankendes Rohr das vom Winde, ja vom schwächsten Winde hin und her geschaukelt wird, während ein anderer wie ein Baum fest steht und nur vom starken Sturme bewegt oder seinen Wurzeln entrissen werden kann. Zugegeben, daß wir mehr oder minder dem Einflusse Anderer ausgesetzt sind und auch, daß wir Andere beeinflussen, so wird es uns zur Aufgabe, Vorsicht zu üben, welchen Einflüssen wir uns ergeben. Die Welt mit ihren Freuden ist immer bereit ihren Einfluß auszuüben, und gelingt es ihr auf die eine Weise nicht, so findet sie andere Mittel und Wege. Die Christen sind darin meistens langsamer und versäumen ihren Einfluß auszuüben, indem sie das Christenleben als eine schwere, gedrückte Aufgabe darstellen. Der Evangelist Moody sagte einst, „Die Menschen suchen immer das Beste, die Welt bietet viel Freude, daher muß das Christenthum noch besser angeboten werden,“ und in Wirklichkeit ist die christliche Religion doch eine freudenbringende Botschaft. Ja etwas Freudigeres wie ein christliches Leben mit der zukünftigen Belohnung giebt es nicht. Deshalb laßt uns den Einflüssen der Welt fern bleiben und uns den Einflüssen solcher Führer des Volkes, wie ein Josua, hingeben, daß, wenn uns angeboten wird zu wählen in welches Dienst wir uns ergeben wollen, wir zu jeder Zeit für Gott entscheiden, denn viele sind der Ursachen die uns zu diesem Dienste verpflichten. Dann werden wir auch nicht versäumen einen richtigen Einfluß auf unsere Nebenmenschen auszuüben. Mancher mag auf uns sehen um sich nach unserem Lebenswandel zu richten und mit all unseren Thaten und Worten üben wir vielleicht unwissend einen Einfluß aus. Daß dieser Einfluß stets von rechter Art sein möchte!

— Vielen Lesern ist es vielleicht unbekannt, daß am vorigen Mittwoch, als unsere letzte Nummer der „Rundschau“ versandt wurde wieder eine große Ausstellung eröffnet wurde, nämlich in Atlanta, Georgia. Hier werden meistens Produkte tropischer Gegenden ausgestellt werden, und wie wir aus den Berichten ersehen, verspricht sie eine vielbesuchte zu sein. Es ist dieses eine Zeit der Ausstellung und fast scheint es, als könne eine Ausstellung nicht abwarten, bis die andere geschlossen worden ist. Möchten denn diese Ausstellungen ihren Zweck nicht verfehlen und in den Leuten immer mehr Fleiß erwecken und die Ehre Gottes verherrlichen.

Menno Simons vollständige Werke.

Menno Simons hat als Schriftsteller noch nicht diejenige Beachtung gefunden, die ihm mit Recht gebührt. Nur wer die Schriften Mennos einer unparteiischen Prüfung unterzogen hat, wird diesen erleuchteten Gottesmann, nach dessen Namen die Mennonitengemeinschaft sich nennt, zu würdigen und zu schätzen wissen.

Viele protestantische Denominationen halten Menno für einen erleuchteteren Schriftausleger und Lehrer der christlichen Religion als seine bekannteren Zeitgenossen in den herrschenden Kirchen. Wenn nun diese, soweit sie mit seinen Schriften bekannt geworden sind, Menno werthschätzen und ehren, wie viel mehr Ursache haben die Mennoniten, die Schriften dieses Gottesmannes aus der Vergessenheit hervor zu holen, um sich zu erbauen an jenen herrlichen Glaubenszeugnissen aus der Feder eines Mannes, der um seiner Ueberzeugung willen so Vieles gelitten hat und der ein gesegnetes Werkzeug in Gottes Hand war, zur Ausbreitung der altevangelischen Lehren Christi. Es ist zu bedauern, daß diese Schriften bei vielen heutigen Mennoniten beinahe gänzlich in Vergessenheit gerathen sind.

Die Mennonitische Verlagsanstalt in Elkhart, Ind., hat die vollständigen Werke Menno Simons, übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen, unter großem Kostenaufwand zum ersten Mal in deutscher Sprache im Druck herausgegeben. Die Ausgabe enthält alle Schriften Mennos (soweit bekannt). Inhaltsverzeichniß wie folgt: Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; eine demüthige Bitte der armen verachteten Christen; über Gemeindezucht; Antwort auf A Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß von dem dreieinigen Gott; christliche Taufe, erklärt aus dem Worte Gottes; die Ursache warum Menno trotz des Verbotes nicht abließ zu schreiben und zu lehren; ein Bekenntniß von der Rechtfertigung, dem Predigtamt, der Taufe, dem Abendmahl und Eidschwören; gründliche Antwort über Bann und Absonderung; eine Verantwortung gegen falsche Beschuldigungen der Taufgesinnten; Bekenntniß über die Menschwerdung Jesu Christi und die Lehre der Gemeine Christi; die allerheiligste Menschwerdung unseres Herrn Jesu Christi; Christus, der rechte schriftgemäße David und geistliche König, Briefe und anderes mehr. Das Werk hat Groß-Oktav-Format, ist 1050 Seiten stark, gut in Halbleder gebunden.

Um den Werken Menno Simons eine weitere Verbreitung zu verschaffen, haben die Herausgeber sich veranlaßt gesehen, den Preis bei Abnahme von mindestens 6 Exemplaren auf $3.00 per Exemplar herabzusetzen. (Der Einzelpreis ist $4.50.) Der Betrag ist mit der Bestellung einzusenden. Hiemit ist eine gute Gelegenheit zur Anschaffung eines sehr werthvollen Werkes geboten, dessen Inhalt nie veralten kann. Wir ersuchen die Empfänger dieses Circulars und besonders die Prediger der Gemeinden aufs freundlichste, dieses günstige Anerbieten bekannt zu machen, und die Aufmerksamkeit solcher, die das Werk noch nicht besitzen, darauf zu lenken. Durch einige Bemühungen derjenigen, die Mennos Schriften werth schätzen gelernt haben, dürfte eine viel größere Verbreitung derselben zu erzielen sein. Adressire alle weiteren Anfragen und Bestellungen an

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Eine seltene Offerte.

Biblische Geschichte.—Zweimal zweiundfünfzig biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit **53 Abbildungen** und einer schönen Karte, mit der neuen Rechtschreibung. Diese biblische Geschichte ist 5¼ bei 7¼ Zoll groß und 192 Seiten stark. Die Bilder sind ganz schön und helfen die Erzählungen, die sie illustriren, im kindlichen Gemüthe festzuhalten. Dieses Buch ist ein werthvolles Hülfsmittel für den Religionsunterricht in der Schule und Familie, Preis 40 Cents. Probeexemplare an Lehrer oder Prediger werden auf den Empfang von 20 Cents portofrei zugesandt. Wir wünschen besonders die Aufmerksamkeit der Lehrer auf dieses Buch zu lenken.

Um es allen Schulen möglich zu machen eine gute biblische Geschichte zu einem billigen Preise einzuführen, machen wir folgende seltene Offerte: Wenn ein Lehrer oder eine Gemeinde diese biblische Geschichte nicht im Gebrauch hat, so geben wir die Bücher zu 20 Cents das Stück, so viel er für seine Schule nöthig hat. Diese Offerte ist gut bis zum 1. Januar 1896. Wer davon Gebrauch machen will der wolle bald bestellen.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Adreßveränderung.

— Meine Adresse ist weiterhin: J. H. Klaassen, Rosthern, Sask., Canada, nicht mehr Carlton.

Bücher-Anzeigen.

Georg Hansen.—Ein Fundamentbuch der christlichen Lehre, welche unter den Mennoniten in Preußen, die man zu Danzig, „Clerken“ nennt, gelehrt wird, welche Lehre in dem Jahre 1678 den 20. Januar zu Danzig untersucht und geprüft wurde in einer öffentlichen Besprechung von Georg Hansen, vor dem Bischof von Breslau und Andern. Die Lehren unseres Glaubens sind in den Antworten zu 48 vorgelegten Fragen vortrefflich dargestellt. 336 Seiten, Halbleder Einband, per Exemplar 60 Cents. Das Buch war früher nur in holländischer Sprache veröffentlicht, wurde aber in 1893 durch Bischof Isaac Peters in die deutsche Sprache übersetzt und herausgegeben. Ist ein sehr interessantes und lehrreiches Buch.

Geschichte Rußlands von A. Ramband mit Karten, 842 Octav Seiten, Halbfranz-Einband, sehr schön, von den ältesten Zeiten bis auf das Jahr 1884, ein sehr feines Buch. $2.00.

Concordia.—Ein hundert Chorgesänge für Christliche Gesangvereine, nebst einer ausführlichen Gesanglehre. 152 Seiten 6½x9½. 38 Seiten sind der Gesanglehre gewidmet. Schön gedruckt und dauerhaft eingebunden. Portofrei 50c., der gewöhnliche Preis ist $1.00.

Das neue Gesangbuch.

Deutsches Lieder- und Melodienbuch mit einem Anhang englischer Lieder. Zum Gebrauch in der Gemeinde, der Sonntagschule und dem Familientreis. Elkhart, Indiana. Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung. Das neue Lieder- und Melodienbuch, mit welchem unser Verlagshaus seit etwa einem Jahre beschäftigt war, ist endlich zur Versendung bereit und zahlreiche Bestellungen sind bereits ausgeführt worden. Dieses mit Berücksichtigung aller Verhältnisse zusammengestellte Gesangbuch ist 6½x8½ Zoll groß, gut in Leinwand gebunden, mit Golddruck, enthält über 300 Seiten deutsche Lieder mit Noten und einen 100 Seiten starken Anhang englischer Lieder. Der Druck ist deutlich und klar, die Ausstattung schön. Es steht zu erwarten, daß sich dieses Gesangbuch bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen und überall beim öffentlichen sowohl als Familien-Gottesdienste zur Verwendung gelangen wird. Der außerordentlich niedrige Preis dieses Gesangbuches erklärt sich dadurch, daß ein Theil der bedeutenden Kosten durch Sammlungen in den verschiedenen Gemeinden gedeckt worden ist:

Preis eines einzelnen Buches, portofrei	$ .80
12 Bücher, portofrei.........	9.25
12 " per Expreß.......	7.80
100 " " Fracht.........	60.00

Wenn die Zusendung per Expreß oder Fracht geschieht, so sind die Sendungskosten vom Besteller zu tragen.

Billige Bücher.

In einem Buchladen giebt es immer Bücher, die auf eine oder andere Weise etwas beschädigt sind und daher nicht mehr zu ihrem vollen Preis verkauft werden können, und doch zum Lesen noch eben so brauchbar als die besten neuen Bücher sind.

Wir haben mehrere solcher Bücher an Hand, und indem wir diese abzusetzen wünschen, glauben wir, unsern werthen Freunden und Kunden auch eine Wohlthat zu erzeigen, wenn wir ihnen die Gelegenheit bieten, sich gute, brauchbare Bücher, zu einem sehr geringen Preise anzuschaffen. Wir werden ein jedes Buch ziemlich genau beschreiben, so daß ein Jeder selbst urtheilen kann, ob ihm das Buch dienen wird.

Mit jeder Bestellung ist der Baarpreis einzusenden. Sollte das Buch nicht so sein, wie es angezeigt war, so sind wir bereit, es richtig zu machen. Andernfalls besteht der Verkauf zu dem angegebenen Preis.

No. 8. **Leben und Wirken** des Georg Müller in Bristol, Eng., nach den besten Quellen dargestellt, 280 Seiten halbleder Einband. Schulband 75 Cents.

No. 9. **Gesangbuch.** 726 Lieder. Mit Ledereinband, gelbem Schnitt, erste amerikanische Auflage, dicker als die jetzige, einfach gebunden, Deckel etwas abgenutzt, Schnitt etwas gefleckt, sonst gut. Gewöhnlicher Preis $1.50, dieses Buch schicken wir portofrei für 75 Cent.

No. 16. **Einfache Lehre** oder deutliche Erklärungen und Ermahnungen über gewisse Schriftstellen „das wahre Fundament“ ꝛc. 1 Cor 3, 11—15. „Eine Aufmunterung der bußfertigen Sünder und Freude über ihre Bekehrung.“ Luc. 15, 7. „Die christliche Liebe.“ Gal. 5, 22. „Unterschied zwischen den Gerechten und Gottlosen.“ Mal. 3, 18. „Die unbeantwortliche Frage von der großen Seligkeit.“ Heb. 2, 3. „Seid allesammt gleich gesinnt.“ 1 Pet. 3, 8. „Die äußerliche Wassertaufe nicht die Neue Geburt,“ Joh. 3, 5. ꝛc. ꝛc. 216 Seiten, Halbleder-Einband, Preis 50c.

No. 13 und 14. **Zions Harfe,** Gesangbuch, die kleine geistliche Harfe der Kinder Zions u. s. w 462 Seiten. 509 Lieder. Ledereinband und zwei Schließen. Das Buch ist in Gebrauch in den Gemeinden in Bucks und Montgomery County, Pa. Der Einband ist etwas abgenutzt, sonst ist es gut. Dieses Buch senden wir portofrei für 75 Cents, der gewöhnliche Preis ist $1.50.

No. 21. **Deutsche Theologie.** Ein werthvolles Büchlein, geschrieben von dem Standpunkt göttlicher Wahrheit, über das wahre göttliche Leben, oder das vollkommene Leben, in 54 Abtheilungen mit etlichen Hauptreden von Hans Denk, ein Buch, das für jeden Mensch nützlich und erbaulich zu lesen ist, 152 Seiten, 12 mo., steife Deckel. Der frühere Preis war 40 Cents, wir senden ein Exemplar portofrei für 25 Cents, oder fünf Exemplare für $1.00. Das Buch sollte weite Verbreitung finden.

No. 24. **Bogatzky's Schatzkästlein.** Güldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes. Auserlesene Sprüche aus der heiligen Schrift —ein sehr vorzügliches Buch 372 Seiten, $1.00.

No. 25. **Menno Simons Werke.** Zweiter Theil, 660 Seiten, enthalten alle Schriften Mennos, die nicht in seinem Fundamentbuch mit einbegriffen sind. Halbleder Einband. Wir haben noch eine Anzahl von diesen Büchern, die wir für den sehr geringen Preis von $1.00 portofrei zusenden, der gewöhnliche Preis ist $3.00. Wer jetzt diese Offerte benützen will der bestelle bald, denn bei diesem Preise werden sie bald vergriffen sein.

No. 27. **Predigt Studien.** — Erste Serie: „Jesu Leben und Lehre von seiner Geburt bis zu seiner Verstoßung aus Nazareth,“ von Franz Nagler. Sehr werthvoll für Prediger, 117 Skizzen, 344 Octav Seiten für $1.00.

28. **Das christliche Heilsleben.** — Eine populäre Darstellung der christlichen Sittenlehre von C. F. Paulus, 362 Octavseiten, gut gedruckt und schön in Leinwand eingebunden. Ein sehr nützliches Buch. Portofrei $1.00, gewöhnlicher Preis $1.75.

No. 29. **Das Reich Gottes** im Lichte der Gleichnisse in Matth., Kapitel 13 und Ev. Marc., Kapitel 4, 26—29. Dargestellt von Heinrich Dirks, Aeltester der Gnadenfelder (in Rußland) Mennoniten Gemeinde. Eine Broschüre, 103 Seiten. Ein Exemplar 10 Cents.

No. 32. **Festklänge.** Predigten von Mennonitenpredigern aus den Ver. Staaten, Rußland, Deutschland, Pfalz, Baiern und der Schweiz. 20 Predigten, 190 Seiten, Leinwand Einband, $1.00.

No. 33. **Leitfaden.** Zum Gebrauch bei Gottesdienstlichen Handlungen, zunächst für die Aeltesten und Prediger der Gesammt-Mennoniten Gemeinde in Baden und andere, mit ihr verbundenen Gemeinden. Preis $1.00.

Bücher-Verzeichnisse werden frei zugesandt. Alle mennonitischen Bücher können von hier bezogen werden. Wenn Ihr das gewünschte Buch nicht im Verzeichniß findet, so bitten wir, uns darum zu schreiben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, INDIANA.

Allerlei.

— Ueber die diesjährige Bären-Plage in Finnland wird von der dortigen Landbevölkerung sehr geklagt, und die Verluste, die ihr durch die dreiste Raubgier der Bären verursacht werden, nehmen kein Ende. Manche komischen Episoden laufen dabei mit unter. So begegnete im Kirchspiel Jisalmi dem Bauern Heiskomon ganz in der Nähe des Dorfes Sunewa Folgendes: Er machte einen Rundgang um sein Feld und hörte hinter einem Heuschober ein Schnarchen. In der Meinung, ein Hund sei dort eingeschlafen, pfiff Heiskomon, erhielt aber in demselben Augenblick einen heftigen Hieb auf den Rücken. Als er sich hastig umwandte, stand er einem riesigen Bären gegenüber. Vor Schreck ließ er sein Beil, ohne welchen Schutz die Bauern sich jetzt gar nicht mehr aus dem Hause ins Freie wagen, fallen und ergriff, so schnell ihn seine zitternden Beine tragen konnten, die Flucht. Hinter ihm her aber trollte Meister Petz, holte ihn bald ein und schlug seine Krallen in den Rücken des Bauern. Zum Glück für diesen war dessen wollene Jacke dick, so daß der Bär nur das ganze Rückenstück der Jacke herausriß, und nun an demselben zu schnuppern begann. Mittlerweile konnte sich der Bauer retten. — Im Dorfe Wartsili hatten Bären fünf Kühe zerrissen und gefressen und die Bauern beschlossen endlich, die Räuber zu stellen. Sie errichteten im Walde ein Wachthäuschen, brachten in der Nähe desselben Lockspeisen an, und drei Mann, mit einer alten Flinte versehen, nahmen zur Nacht im sichern Versteck Platz. Bald war auch der Bär da. Beim Anblick des mächtig ausgewachsenen Thieres sank den Jägern der Muth, ihr Glück mit dem fraglichen Gewehr zu versuchen; sie verhielten sich mäuschenstill und waren nur froh, daß der Bär, nachdem er die Lockspeise flüchtig berochen, sie unangefochten ließ und sich wieder tiefer in den Wald zurückzog.

— Mit einem Haifisch ein Abenteuer zu bestehen hatte im Queen Charlotte-Sund, B.-C., der kleine Dampfer „Blonde“. Während das Schiff mit einem heftigen Sturme zu kämpfen hatte, tauchte vor dem Kiel des Dampfers ein etwa 30 Fuß langer Haifisch auf, der anscheinend auf den Dampfer Jagd machte. Kapitän Beck holte seine Büchse und schoß dem Ungeheuer eine Kugel in den Kopf. Der Haifisch schlug darauf das Wasser in fürchterlicher Weise und rannte direkt gegen das Fahrzeug, daß in allen Fugen krachte. Kurz darauf versank jedoch der Schrecken der Seeleute in die Tiefe.

— Wie schlafen wir ein? — „Die Ordnung ist des Himmels erstes Gesetz. Diese Wahrheit beweist sich auch beim Vorgang des Schlafes. Wenn Jemand in Schlaf verfällt, so erlöschen die körperlichen und geistigen Funktionen nicht gleichzeitig. Gewisse Sinne fallen in den Schlaf vor andern und stets in derselben Ordnung. Mit der Schlaftrunkenheit schließen sich zunächst die Augen und der Gesichtssinn gelangt zur Ruhe. Darauf erlischt der Geschmackssinn. Sodann verschwindet der Geruchssinn und nach kurzer Zeit wird das Gehörorgan unempfänglich für Schallwahrnehmungen oder vielmehr die Nerven, welche zum Gehirn verlaufen, hören auf, dort Töne, bezw. Geräusche auszulösen. Zuletzt stellt der Tastsinn die Funktion ein und bei manchen reizbaren Personen versagt er kaum im Schlafe die Funktion. Die Empfindungen sind aber nur unbestimmt, indem die Seele keinen Aufschluß erhält über die Art der Berührung. Dieser Sinn tritt auch beim Erwachen zuerst wieder in Thätigkeit. Dann folgt das Hören, weiter der Geschmack; hierauf wird das Auge fähig, Eindrücke auf das Gehirn zu übertragen. Zuletzt trit der Geruchssinn wieder in Thätigkeit. Eine bestimmte Reihenfolge in dem Einstellen der Thätigkeit zeigen auch Muskeln und Sehnen. Der Schlaf beginnt an den Füßen und breitet sich langsam auf Muskeln der untern und obern Extremitäten sowie des Stammes aus, bis die Bewußtlosigkeit eine vollständige ist und der ganze Körper in Ruhe verharrt. Dies ist der Grund, weshalb der Schlaf bei kalten Füßen unmöglich ist.

— Dem Fräulein Mary Eyre von East 88 Str. in New York, welche es schon lange gelüstete die Bekanntschaft eines Edelmanns zu machen, wurde dieser Wunsch erfüllt, allein das Vergnügen kam ihr ziemlich theuer zu stehen. Ein Schwindler Namens Sidney S. Jacquelin hatte von ihrem Wunsch Wind bekommen und stellte sich ihr als Graf de Larochelle aus Paris vor. Mary war entzückt über diese neue Bekanntschaft und da der Herr „Graf“ sich in einer augenblicklichen kleinen Verlegenheit befand ließ sie sich sofort herbei, ihm vier goldene Ringe, unter diesen einen werthvollen Diamantring anzuvertrauen. Bald darauf stellte indessen der Herr „Graf“ seine Besuche bei Mary ein. Bald darauf wurde er verhaftet und in den Special-Assisen auf die Anklage des Diebstahls vorgeführt, wo er unumwunden zugab, daß er zwei der ihm anvertrauten Ringe für 50 Cents versetzt habe um Frl. Mary nach dem Madison Square Garden führen zu können. Ob Mary durch die bittere Erfahrung von ihrem Verlangen nach blauem Blute kurirt ist, muß dahingestellt bleiben.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

England.

Plymouth, 19. September. — Ueber den gestrigen Untergang des niederländischen Passagierdampfers Edam liegen folgende Einzelheiten vor: Der Edam wurde vom Turkestan in der Mitte an der linken Seite angerannt. Kapitän Brunsma befand sich zur Zeit des Zusammenstoßes auf der Kommandobrücke. Er hatte die Dampfsignale des Turkestan gehört und mehrmals darauf erwidert. Als schließlich der Turkestan im Nebel sichtbar wurde, war es zu spät, um einen Zusammenstoß abzuwenden; der Kapitän gab jedoch sofort Befehl, die Maschinen rückwärts arbeiten zu lassen und alle an Bord befindlichen Personen an Deck zu schaffen. Er ließ die Passagiere, Offiziere und die Bemannung in vier Abtheilungen theilen, für die vier Boote des Dampfers. Die Boote wurden in vollster Ruhe und Ordnung herabgelassen und zuerst wurden die Frauen und Kinder in dieselben geschafft. Einige derselben waren nur halb angekleidet. Inzwischen waren Boote vom Turkestan eingetroffen und Kapitän Drew vom Bulteru brachte sein großes Fischerboot an die Seite des rasch sinkenden Edam. Wie Kapitän Drew einem Vertreter der Associirten Presse sagte, hatte er eben die etwa 15 Meilen nordwestlich vom Eddystone Leuchtthurm liegenden Fischgründe erreicht, als der Nebel aufgestiegen sei. Er hörte das Getöse der Dampfpfeifen und bald nachher das Krachen der zusammenstoßenden Schiffe und fuhr sofort in der Richtung nach der Stelle, woher er das Krachen vernommen hatte. Es war so finster, daß er nicht sehen konnte, wie groß die Schiffe waren, oder an welcher Stelle der Edam angerannt worden war. Er glaubte nicht, daß der Turkestan stark beschädigt worden sei, hörte aber, daß sein Vorsteven gelitten habe. Alles, was die Offiziere des Edam über den Unfall sagen, ist, daß keine Panik an Bord geherrscht habe und daß Jedermann völlig kaltblütig und ruhig geblieben sei. Aus anderer Quelle wurde in Erfahrung gebracht, daß der Edam mit der Spitze zuerst in etwa 40 Minuten nach dem Zusammenstoße gesunken sei. Bis dahin hatten sich sämmtliche Boote von dem dem Untergange geweihten Dampfer entfernt. Kapitän Brunsma versuchte, noch einmal an Bord des Edam zu gelangen, ehe derselbe gesunken war, allein die Gefahr war zu groß.

Als der Nebel eintrat, wurde die Fahrgeschwindigkeit des „Edam“ verringert. Als die Bemannung des „Edam“ den „Turkestan“ herankommen sah, suchten sie durch lautes Rufen die Leute auf dem „Turkestan“ auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Kapitän Brunsma sagte, der „Turkestan“ sei in den „Edam“ hineingerannt. Um die Angabe weiterer Einzelheiten ersucht, sagte er, daß er und der zweite Offizier zur Zeit des Unfalles auf der Kommandobrücke gewesen wären. Er habe sein Bestes versucht, den Zusammenstoß abzuwenden. Weitere Einzelheiten vermochte er nicht anzugeben, und zwar aus zweierlei Gründen. Erstens weil er das Logbuch des „Edam“ nicht habe und zweitens weil er sich erst mit seinem Advokaten besprechen wolle.

Michael Vintges, Steward des „Edam“, ist einer der wenigen Ueberlebenden, welche leidlich Englisch sprechen. Er gab einem Vertreter der Associirten Presse folgende Auskunft über den Unfall: Ich wurde durch das schrille Getöse der Dampfpfeifen aus dem Schlafe geweckt. Ich lag in meinem Bette und dachte über den Grund des Pfeifens nach, als plötzlich ein Krachen vernehmbar wurde, welches den Dampfer von einem Ende bis zum andern erschütterte. Ich eilte mit Rock und Weste in der Hand an Deck und kam gerade an, als ich sah, wie ein Schiff im Nebel sich davon machte. Der Kapitän des Edam gab seine Befehle in ruhiger Weise und die Bemannung vollzog dieselben gewissenhaft.

Die Passagiere des Edam waren sich offenbar bewußt, daß Alles gethan werde, um ihr Leben zu retten. Anfangs war es nicht ganz klar, welcher von den beiden Dampfern am schwersten beschädigt sei, allein es stellte sich nur zu bald heraus, daß der Edam dem Untergange geweiht sei. Vintges bestätigte ferner die Einzelheiten über die Rettung der Passagiere und Bemannung, welche die Associirte Presse bereits aus anderen Quellen erfahren hatte. Mit großer Anerkennung sprach er von der freundlichen Aufnahme der Schiffbrüchigen in Plymouth. Lud. Kiihl, ein Heizer an Bord des Edam bestätigte die von Vingtes gemachten Angaben. Er sagte auch, daß Capitän Brunsma als Letzter den Edam verlassen habe.

Die Passagiere waren sämmtlich Auswanderer der ärmsten Klasse, und Keiner verstand ein Wort Englisch. Als sie in Plymouth eintrafen, boten sie einen bejammernswerthen Anblick dar, da die Meisten nur halb bekleidet waren. Sie wurden aber bald mit Kleidern versehen. Englische Jachtleute steuerten Geld für ihre Unterstützung bei und viele Ladenbesitzer steuerten in liberaler Weise zu demselben Zwecke bei. Alle männlichen Passagiere sind im hiesigen Matrosenheim und die Frauen und Kinder anderswo untergebracht. Sie werden in ihren jetzigen Quartieren so lange verbleiben, bis Anstalten zu ihrer Weiterbeförderung getroffen sind.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Aug.—Großfüstin Maria Pawlowna mit Ihren Erlauchtesten Kindern dem Großfürsten Andrej Wlodimirowitch und der Großfürstin Elena Wladimirowna sowie Großfürst Konstantin Konstantinowitsch sammt Gemahlin haben Sich gestern nach dem Ausland verfügt.

Se. Majestät der Kaiser geruhte die Genehmigung zu ertheilen für die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Wiatka an den Finanzminister Geheimrat Witte.

Der Geschäftsführer des Polizeidepartements Wojtow ist zum stellvertretenden Vicedirektor dieses Departements ernannt worden.

Die Blätter theilen mit, daß die vom Finanzminister ausgerüstete Expedition zur Erforschung der Entwicklungsbedingungen unseres Handels mit den asiatischen Nachbarstaaten auf dem Rückwege nach Petersburg begriffen sei. Die Expedition hat die wichtigsten Handelspunkte Japans, Chinas und Koreas besucht und die Landgrenze Kjachtas, des Indischen Ozeans sowie das Seeufer vom Fluße Tumje-Dsum nach Norden zu untersucht; es wurde ein umfassendes Material gesammelt, das verarbeitet werden wird.

Es wird publicirt: ein Allerhöchster Erlaß über die Absonderung von Land für den Bau einer Eisenbahnlinie von Tomsk bis zur Station Tomsk-Taiibnyj, sowie die Allerhöchsten Befehle: 1) über das Gestatten einer zollfreien Einfuhr ausländischer Waaren nach der Stadt Kolu, 2) über die Erhebung einer Jahrmarktssteuer in Nischnij-Nowgorod und 3) über die endgültige Abrechnung mit der Moskau-Kursker Eisenbahngesellschaft bezüglich des Loskaufs der Bahn durch die Krone.

China.

New York, 19. September. — Eine Kabeldepesche an die „World“ aus Futschau, China, meldet: Soeben ist Näheres über die am Dienstag vollzogenen Hinrichtungen eingetroffen. Nachdem die Mandarin am vorigen Freitag sich geweigert hatten, irgend einen der in die Ausschreitungen gegen die Missionäre Verwickelten hinzurichten, telegraphirten der amerikanische und der britische Consul nach Peking.

Wie ist dies?

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh-Kur geheilt werden kann.

F. J. Cheney und Co., Eigenth., Toledo, O.

Wir die Unterzeichneten, haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftshandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandel-Droguisten, Toledo, O.
Walding, Kinna & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75c für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.
—35,97

Wer an Rheumatismus leidet,
schreibe und ich sende unentgeltlich ein Packet der wunderbarsten Medizin, die mich und manche Andere vollständig curirt hat. Sie hat Leute geheilt, die 22 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. 4294-41'95
John A. Smith, Milwaukee, Wis. Dept. A.

ein günstiges Zeichen betrachtet, einmal nach der politischen, als ein Beweis der freundschaftlichen Beziehungen, und sodann nach der Seite des geschäftlichen Vortheils. Die französischen und amerikanischen Flaggschiffe wurden nicht besucht. Mag das Programm, wie es oben angegeben, authentisch sein oder nicht, zweifellos ist, daß alsbald eine außerordentliche Session des Parlaments einberufen werden soll, die vorzugsweise mit Vorlagen zur Verstärkung der Flotte und der Armee, sowie der Küstenvertheidigung sich befassen wird. Ob der Streit mit Rußland vertagt werden wird, bis die neue Flotte Japans fertiggestellt, aber auch die sibirische Eisenbahn vollendet ist, läßt sich noch nicht entscheiden. Gegen die großen russischen Panzer „Nicalai", „Pamiat Azowa", „Admiral Nachimow", „Monomach" und „Rurik" kann Japan mit seinen Kreuzern nicht aufkommen; es setzt große Hoffnungen auf eine möglichst schnelle Beschaffung der zwei neuen Schlachtschiffe aus England und glaubt mit ihnen das Mißverhältniß der Seestreitkräfte gegenüber Rußland ausgleichen zu können. Vielleicht hat Rußland das gleiche Interesse, zu warten, wie Japan, aber die kritische Lage in Korea könnte leicht zu einer Aktion zwingen. Rußland ist zu Lande weniger gut gerüstet, als zur See, und andererseits bedeutet eine zweijährige Frist für die Erstärkung der japanischen Flotte sehr viel. So ist für beide Staaten der Aufschub von höchster Wichtigkeit, aber die Entscheidung liegt, wie gesagt, in der koreanischen Frage, und wie man in Bezug auf diese hier denkt, das lehrt die positiv verbürgte Erklärung eines japanischen Ministers: „Wir werden Rußland auch nicht einen Zoll vom koreanischen Lande gestatten."

Zum Nordpol im Luftballon.

Auf dem internationalen Geographen-Congreß in London begründete Herr Anoree in einem mit höchstem Interesse erwarteten Vortrag seinen Vorschlag den Nordpol im Ballon zu erreichen. Andree versteht es, diesen Plan, den andere abenteuerlich nennen, so plausibel zu machen, daß der Laie keine Einwendungen dagegen zu erheben hat. Für ihn handelt es sich bei der Ausführung dieses Projekts nur um viererlei: 1) ob ein Ballon hergestellt werden kann, der drei Personen, Instrumente, Vorräthe für vier Monate und Ballast, Alles im Gesammtgewicht von etwa 3000 Kilogramm tragen kann; 2) ob dieser Ballon so undurchdringlich herzustellen ist, daß er für eine Dauer von 30 Tagen flott zu bleiben vermag; 3) ob die Füllung in der arktischen Region erfolgen kann 4) ob der Ballon bis zu einem gewissen Punkte steuerbar sein wird. Natürlich beantwortet Herr Andree diese Fragen mit einem lauten und vernehmlichen Ja. 1) Hatte Henri Giffard auf der Pariser Ausstellung von 1878 bereits einen Ballon von 36 Meter Durchmesser, 24,500 Kubikmeter Kapacität und einer Tragkraft, die um 9000 Kilogramm diejenige übersteigt, welche der Ballon Andrees nöthig hätte. 2) Nach den praktischen Versuchen, die Poiseuilles und Graham anstellten, war es möglich einen Ballon von 8 Meter Durchmesser von solcher Undurchdringlichkeit zu bauen, daß er nur 6 Kilogramm Tragkraft innerhalb eines Monats verlor. Ein Ballon von 23 Meter — und das wäre die Größe des für die arktische Reise benöthigten Ballons — würde demnach etwa 50 Kilogramm in einem Monat einbüßen. 3) Es giebt tragbare Gasapparate, welche ebenso brauchbar, wie billig und leicht anwendbar sind. Da etwa 150 bis 200 Kubikmeter leicht in der Stunde hergestellt werden können, so dürfte die Füllung des Ballons etwa 30 bis 40 Tage in Anspruch nehmen und sie müßte in einem besonderen Schuppen erfolgen, der zeitweilig zu diesem Zwecke zu errichten wäre. Bliebe nur noch 4) die Frage der Steuerbarkeit zu beantworten. Sie wird selbstverständlich auch mit ja beantwortet, denn Andree hat in dieser Hinsicht Experimente gemacht und darüber Bericht an die königliche Akademie der Wissenschaften erstattet.

Der ganze Apparat ist von großer Einfachheit, er besteht in einem Segel und in mehreren Leitseilen, welche auf dem Boden nachschleppen. Sie haben die wichtigste Funktion, die Bewegung des Ballons etwas zu verringern, damit letzterer mit geringerer Geschwindigkeit als der Wind geht. Die Differenz zwischen der Geschwindigkeit des Windes und des Ballons wird mittels des Segels nutzbar gemacht und der Ballon ist dadurch gezwungen, von der Windrichtung in einem Maße abzuweichen, welches von der Größe und der Richtung der angewandten Kräfte abhängt. Andree war auf diese Weise im Stande, seinen Ballon „Svea" im Durchschnitt 27 Grad von der Windrichtung abzulenken, doch betrug die Abweichung zu Zeiten 40 Grad.

Andree schlägt vor, daß die Expedition im Frühsommer 1896 aufbreche, um in der Mitte des Juni die Norsköarne Inseln, die nordwestlich von Spitzbergen liegen, zu erreichen. Auf einer der genannten Inseln wäre der Füllschuppen zu errichten. Der Ballon müßte auf einer Höhe von etwa 250 Metern über der Oberfläche, d. h. unter den niedrigsten Wolken und über den Nebeln, gehalten werden. Es ist wichtig, daß er mit tüchtigem Südwind die Fahrt beginnt, damit er schnell ans Ziel gelange. Von Instrumenten müßten diejenigen mitgenommen werden, welche zur Bestimmung von Ort und Zeit, sowie von Höhe und Geschwindigkeit dienen. Ferner alle meteorologischen und photographischen Apparate. Andree hält die arktische Region für ganz besonders geeignet zu Ballonreisen, da der dauernde Sonnenschein photographische Aufnahmen zu jeder Zeit gestattet, das Ankern zur Nachtzeit entbehrlich macht und deshalb nur die Hälfte der Zeit für die Expedition erforderlich ist. Ferner ist die Temperatur der Luft und des Ballons fast gleichmäßig, so daß die Tragfähigkeit des Ballons nur leichten Schwankungen unterworfen ist. Wichtig ist auch, daß in der arktischen Zone elektrische Entladungen fast nie vorkommen und Schnee in jener Periode nur in ganz unbedeutender Quantität fällt. Auch Stürme kennt man im Juli am Nordpol nicht; nach den Erfahrungen der schwedischen Expedition von 1882—83 betrug die Maximum-Geschwindigkeit des Windes 16,8 Meter, die Durchschnitts-Geschwindigkeit 3,8 Meter in der Sekunde. So glaubt Herr Andree daß es möglich sein wird, in wenigen Tagen mehr von der arktischen Region kennen zu lernen, als sonst in Jahrhunderten.

Wie vorauszusehen war, nahm der Congreß den Vortrag Andrees mit sehr gemischten Empfindungen auf; die einen fühlten sich höchst amüsirt über den phantastischen Plan, während andere nicht geneigt schienen in der Majorität zu sein und Admiral Markham suchte als ihr Wortführer die Ballonfahrt nach dem Nordpol möglichst lächerlich zu machen, während Herr White es geradezu närrisch erklärte, einen solchen Plan auszuführen. Nur Oberst Watson nahm sich des letzteren liebevoll an, denn für ihn spreche das Fehlen der Temperaturschwankungen, die ein großer Feind der Ballonfahrten sind, und das dauernde Tageslicht. Daß eine solche Expedition gefährlich sei, gab der Oberst zu, aber als tapferer Mann fügte er hinzu, sonst wäre sie auch gar nicht werth, unternommen zu werden. Möglicherweise würde Herr Andree nie wiederkehren, aber wenn er die Expedition glücklich bestände, dann würde er eine neue Aera der Erforschung eingeleitet haben. Herr Andree ließ sich durch die erhobenen Einwendungen nicht im Geringsten aus der Fassung bringen, und er hat es auch gar nicht nöthig, denn er hat, wie er mittheilte, das Geld zur Ausführung seiner Luftreise nach dem Nordpol bereits zusammen; vierzehn Tage nach Veröffentlichung seines Planes war es aufgebracht. Demnach scheinen die Schweden doch noch unternehmender zu sein, als die Engländer und dem Präsidenten blieb da nichts anderes übrig, als Herrn Andree recht viel Glück zu seiner Forschungsreise im Ballon zu wünschen, die nun ohne die moralische Unterstützung des Congresses vor sich gehen wird.

Er starb für uns

Auf einem Gottesacker in Buffalo am Erie-See steht ein prachtvolles Marmorkreuz. Auf der Marmorplatte am Sockel steht mit goldenen Buchstaben: „Dem Steuermann John Maynard, die dankbaren Passagiere der ‚Schwalbe'. Er starb für uns."

Dieser John Maynard war Steuermann auf einem Dampfer, der von Detroit nach Buffalo fuhr. Es war an einem schönen Sommernachmittag, und das ganze Schiff war voll von Leuten. Da stieg etwas Rauch von unten herauf, und bald klang überall der Schreckensruf: „Feuer an Bord." Alle Mann wurden auf Deck gerufen und Ströme Wassers ins Feuer geschüttet. Alles vergebens. Es waren große Mengen von Harz und Theer im Schiff und da war alle Mühe umsonst.

Die Passagiere stürzten zum Steuermann und fragten: „Wie weit sind wir noch von Buffalo?

„Anderthalb Meilen".

„Wie lange währt's bis wir's erreichen?"

„Drei Viertelstunden, wenn wir so fahren. Seht, wie der Rauch heraus bricht! Um Gottes Willen, geht nach vorne wenn ihr euer Leben retten wollt!"

Alles stürzte nach vorne, Passagiere und Mannschaft, Männer, Frauen und Kinder. John Maynard stand am Steuerruder. Das Feuer brach durch in breiten Flammenzungen; Wolken von Rauch erhoben sich.

Der Capitän rief durch sein Sprachrohr: „John Maynard!"

„Ja, ja Herr! welche Richtung?"

„Südost gegen Ost!"

Die Küste kam näher und näher, und wieder rief der Capitän: „John Maynard!"

Die Antwort schwach: „Ja, ja Herr!"

„Könnt Ihr noch fünf Minuten aushalten, John?"

„Ich will's mit Gottes Hülfe!"

Des Steuermanns Haar war versengt, seine Kleider verbrannt, die rechte Hand war verkohlt. Aber mit der linken Hand am Steuer stand er wie ein Fels in Rauch und Flammen und führte das Schiff ans Land. Alles wurde gerettet, Mann, Weib und Kind; nur er, John Maynard, er war todt!

Die ganze Mannschaft, alle Passagiere, fast die ganze Stadt folgte seinem Sarge nach; und als sie den Sarg ins Grab hineinsenkten, da war lautes Weinen. Auf seinen Denkstein schrieben die Geretteten: „Er starb für uns!"

Solche Thaten lassen uns das Geheimniß der Liebe verstehen, die auf Golgatha für uns gestorben ist.

Nur eine Knabe.

Nur ein Knabe. Aber dieser Knabe mag eines Tages vor uns stehen auf der geweihten Kanzel und mag uns zurufen: „Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan."

Nur ein Knabe. Aber dieser Knabe mag einmal die Schlüssel in seiner Hand halten, welche die wichtigsten industriellen Verbindungen dieser Welt erschließen.

Nur ein Knabe. Aber dieser Knabe mag einmal rufen: „Ich habe Schiffbruch gelitten mit meinem Lebensschifflein, alle meine Hoffnungen sind vernichtet."

Nur ein Knabe. Aber dieser Knabe mag einmal vor Gericht stehen und wegen einem Verbrechen zum Gefängniß oder zum Tod verurtheilt werden.

Nur ein Knabe. Aber dieser Knabe mag einmal die grauen Haare seines Vaters und seiner Mutter mit Herzeleid zu Grabe bringen.

Nur ein Knabe. Aber dieser Knabe mag einmal mit Schande in das Grab eines Trunkenboldes sinken.

Nur ein Knabe. Aber du und ich können uns der Verantwortlichkeit, für sein ewiges Wohl zu sorgen, nicht entziehen.

Nur ein Knabe. Aber von unsern Händen — soweit als unser Einfluß sich hätte können geltend machen— wird am großen Rechnungstag sein Blut von uns gefordert.

Nur ein Knabe. Aber in den „Spuren in dem Sand der Zeit," die er hinterläßt, wird man Ehre oder Unehre, Achtung oder Schande, ein seliges oder unseliges Ende lesen können.

Nur ein Knabe. Wir haben ihn aber bei der Hand. Wohin sollen wir seine Schritte lenken? Das offene Lebensbuch liegt vor ihm, was wird er unter unsern Einfluß hineinschreiben? Der rauhe Marmorblock liegt vor ihm und vor uns. Was wird aus demselben gemeißelt werden, ein Engel des Lichts oder der Finsterniß? Z.

— Wer seine Ketten liebt, der haßt die Gegenwart eines freien Mannes. Wer die Gnade Gottes zurückweist, weil er stolz seinem eigenen Verdienste traut, zürnt dem, der sich rühmt, durch die Gnade Gottes errettet zu sein.

Chicagos erste russische Kirche.

Als eine Folge der Weltausstellung wird Chicago, voraussichtlich bis zum nächsten Frühjahr, eine russische Kirche erhalten. Bei seinem damaligen Besuche in der Gartenstadt wurde Bischof Nikolaus von San Francisco, das Haupt der russischen Kirche in Amerika, von den in Chicago ansässigen Russen angegangen, ihnen in der Pflege ihres Glaubens behilflich zu sein, und auf seine Anregung hin schenkte der russische Ausstellungskommissär, mit Genehmigung der Regierung in St. Petersburg, die in der russischen Sektion errichtete Kirche für die in Chicago zu bildende Gemeinde.

Leider war diese Kirche aus Holz und konnte von wegen der Feuerverordnungen nicht im Weichbilde der Stadt errichtet werden. So wurde dieselbe, nach Schluß der Ausstellung, nach Streator, Jll., gebracht und daselbst wieder aufgebaut; in Chicago aber miethete die russische Kolonie ein altes Privatgebäude, das provisorisch für die Zwecke des Gottesdienstes und der Sonntagsschule hergerichtet wurde. Als Seelsorger der beiden Gemeinden, in Chicago und Streator, bestellte Bischof Nikolaus den Rev. Dr. Ambrosius Wretta und erwirkte von der Heiligen Synode in St. Petersburg die Entsendung eines Assistenten für die Sonntagschule.

Die Gemeinde wuchs und mit ihr das Bedürfniß nach einer geräumigen, passenden Kirche. Opferwillige Bethätigung der Mitglieder und Unterstützung der heimathlichen Regierung haben nun die Mittel aufgebracht, so daß man an die Errichtung einer Kirche gehen kann.

Die Pläne derselben sind von dem Architekten Jean A. Wierzbieniec fertiggestellt, und man wartet nur auf den in Bälde bevorstehenden Besuch des Bischofs Nikolaus, um mit dem Werk zu beginnen. Die Kosten sind auf $38,000 veranschlagt. Sollte jedoch die aufzuwendende Summe sich hinreichend vermehren, so wird die Façade, statt theilweise in Brick, durchweg in behauenem Stein ausgeführt werden. Der Stil des Baues ist der allen russischen Kirchen eigenthümliche, aus dem byzantinischen hervorgegangene. Im Inneren wird die Kirche besonders reich ausgestattet.

Dr. Wretta, der erste russische Pastor Chicagos, hat, gleich vielen seiner Landsleute, unter türkischer Verfolgung leiden müssen. Er wurde 1859 in Mazedonien geboren und wollte sich, nach Beendigung seiner Studien, in der Türkei niederlassen, sah sich aber, in Folge des systematischen Uebelwollens der türkischen Regierung, genöthigt, seine Zuflucht nach Rußland zu nehmen, wo er dann dem Haushalt des Metropoliten in St. Petersburg attachirt wurde. Im Jahre 1892 kam er als Begleiter des Bischofs Nikolaus nach den Ver. Staaten.

Keine Rettung mehr möglich.

— Zwanzig Wittwen und zweiundsechzig Waisen betrauern den Verlust ihrer Ernährer als Folge der entsetzlichen Katastrophe bei Houghton, Mich. Es ist jetzt genau bekannt, daß dreißig arbeitsame Bergleute in der Ausübung ihres gefährlichen Berufs ihren Tod in der Tiefe gefunden haben, von denen zwanzig verheirathet waren. Wenig Rauch entströmt jetzt den Schachten, aber dafür desto mehr tödtliche Gase, die denen eines Holzkohlenmeilers ähnlich sind und die zweifellos jedes lebende Wesen in der Grube umbrachten.

Es ist die Ansicht der erfahrendsten Bergleute, daß Alle, die in der Tiefe waren, als das Feuer seinen Höhepunkt erreicht hatte, um vier Uhr am Samstag schon todt waren. Mehrere Versuche wurden wieder gemacht, zu der Stelle, wo sich die Leichen befinden müssen, zu gelangen, aber alle waren erfolglos, denn gerade dort sind die Gase am stärksten. Die Kapitäne Richards und Edwards fuhren in den Schacht No. 5 und kamen bis auf 200 Fuß von Schacht No. 4, mußten dann aber schleunigst zurückkehren, da bereits zwei der Rettungsmannschaften bewußtlos zusammenbrachen und nur mit Mühe an die Oberfläche zurückgebracht werden konnten.

Nach diesem Versuch begaben sich die Männer, welche Verwandte und Freunde in der Tiefe hatten, zu Capitän Parnell mit dem Ersuchen, Schacht No. 3 aufzudecken. Sie hatten zwar keine Hoffnung, irgend einen der Ihrigen am Leben zu treffen, wollten aber doch die Leichen in Sicherheit bringen. Capitän Parnell berief sodann die Bergleute zusammen und hielt ihnen eine längere Rede, in welcher er sagte, daß das Oeffnen des Schachtes dem Feuer Zug geben würde und daß Holz genug in der Grube sei, um es wochenlang im Gange zu halten. Der beste Plan sei seiner Ansicht nach, jeden Zug bis gegen Mittwoch abzusperren, wodurch zweifellos das Feuer erstickt wäre, dann No. 1 und No. 5 zu öffnen, damit das Gas aus der Grube zöge. Er willigte jedoch theilweise in den Wunsch der Männer, die Schachte 1 und 2 zu öffnen, um dem Gas in No. 4 Gelegenheit zu geben, fortzuziehen, in der Hoffnung, dadurch den Weg zu den Leichen frei zu bekommen.

Die Verwandten der eingeschlossenen Männer glauben, daß die meisten Leichen zweifellos in der Nähe des 17. Stollens des Schachtes No. 4 gefunden werden. Gegen 5 Uhr Nachmittags gewannen sie die Ueberzeugung, daß ihr Plan nicht durchführbar sei, und jetzt ist jeder Schacht fest verschlossen und bleibt so bis zum Mittwoch. Viele Tausende besuchen noch immer die Gruben, und als diese Ankündigung gemacht wurde, schluchzten die anwesenden Frauen laut auf, die bis jetzt noch immer im Stillen gehofft hatten und denen jetzt jede Hoffnung genommen war.

Wie das Feuer entstand, ist noch immer unbekannt. Capitän Richards hält es für das Werk eines Brandstifters, während Andere sagen, Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit der Bergleute selbst sei die Schuld gewesen.

Gefahren des Zorns.

Wenn der Zorn seinen Höhepunkt erreicht, kann er zu plötzlichem Tode führen. Beispiele dieser Art sind nicht selten, und die Geschichte überliefert uns eine Anzahl davon. So starb der römische Kaiser Nerva bei einem heftigen Zornesausbruch, zu dem er hingerissen wurde, als er plötzlich einen Senator vor sich sah, der ihn schwer beleidigt hatte. Einer seiner Nachfolger, Valentinian der Erste, hatte dasselbe Schicksal. Er warf einer Gesandtschaft von Deutschen ihre Undankbarkeit gegen die römische Nation mit großer Heftigkeit vor, als plötzlich mitten in seiner Rede ein großes Blutgefäß riß und er todt niedersank.

Aber auch die neue Zeit kennt Beispiele dieser Art. Der große englische Chirurg Sir John Hunter wurde das Opfer seines zügellosen Temperaments. Bei einem wissenschaftlichen Streite mit einem seiner Kollegen, der nicht seine Meinung theilte, regte er sich so heftig auf und gerieth so in Zorn, daß er sich ein Blutgefäß sprengte und an Verblutung starb. Der berühmte russische Arzt Bogdanowski in St. Petersburg starb auf ähnliche Weise mitten bei einer chirurgischen Operation, als er sich über die Unbeholfenheit eines ihn unterstützenden Studenten erzürnte. Plötzlich fiel er hin und starb, ohne wieder zu sich gekommen zu sein.

Zornesausbrüche, berechtigte oder unberechtigte, haben glücklicherweise nicht immer diese üblen Folgen, aber es steht doch fest, daß sie auf sehr bedeutende Weise unseren Körper beeinflussen. Ihr Einfluß auf den Appetit ist gleichfalls bekannt und sicher. Jede Aufregung oder unangenehme Disputation bei Tisch, besonders bei Leuten mit galligem Charakter, kann eine schwere Verdauung herbeiführen. Bekannt ist ferner, daß aufgeregte nährende Mütter in der Milch ihren Kindern eine schädigende Substanz zuführen können, die zwar noch nicht entdeckt, aber doch noch nicht abzuleugnen ist.

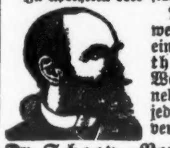
„Wechsel-Jahre."

Es giebt im Leben der Frauen eine Periode zwischen dem 30. und 55. Jahre, welche ein bedeutendes Ereigniß in deren Existenz bildet und einen großen Einfluß auf deren Glück und Gesundheit ausübt. Dieser Zustand greift in einer ganz besonders niederschlagenden Weise das ganze Nervensystem an und da die Funktion des Magens, der Leber, Nieren und des Herzens ausschließlich durch das sympathetische Nervensystem kontrolirt wird, so ist es leicht erklärlich, weshalb Frauen während dieser Periode soviel durch die Krankheiten dieser Organe zu leiden haben.

Dr. Schoop fand, daß Leben und Kraft auf Nervenstärke beruhen und seine Arznei „Wiederhersteller" ist eine neu entdeckte Medizin, welche diese Leiden heilt durch die Einwirkung auf die Nerven, welche diese Organe kontroliren und wo die Ursache dieser Leiden zu suchen ist.

Diese Arznei ist eine anerkannte Wohlthat für leidende Frauen und ein Versuch wird solches beweisen. Dr. Schoop's „Wiederhersteller" ist kein „Nervine" mit welchem Namen giftige Nervenreizmittel bezeichnet werden und welche gewöhnlich das Leiden nur verstärken, sondern es ist eine Medizin die zur Kräftigung und Ernährung des geschwächten Nervensystems beiträgt und dadurch die eigentlichen Ursachen des Leidens entfernt.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Dr. Schoop's „Wegweiser zur Gesundheit," ein Buch, welches Mittheilungen über die Wechsel-Jahre enthält, nebst Proben, werden an jede leidende Frau frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

26'95—25'96

— Der Degen der französischen Akademiker. In sehr scherzhafter Weise tritt Jules Simon für den Staatsdegen ein, der zu der Palmenuniform der Unsterblichen der Akademie gehört. „Was?" äußerte er neulich einem Interviewer gegenüber, „man spottet über unsern Degen? Nun, da will ich Ihnen eine Geschichte erzählen, die Ihnen beweisen soll, wie nothwendig dieser Degen ist. Es ist schon lange her. Ich war damals ein junger Mensch, und Cousin (der berühmte Philosoph und Lehrer an der Sorbonne) protegierte mich ausnehmend. Eines Tages hatte ich kein Geld, dafür aber einen Appetit, der nicht mehr einzudämmen war. Kredit hatte ich nicht für einen Heller. Was thun? Zu Cousin gehen! Vielleicht lud er mich ein. Ich ging und — roch sofort den Braten. Augenscheinlich aber kam ich Cousin ungelegen. Er sprach und sprach, aber er lud mich nicht ein. Dagegen wurde er immer nervöser, je näher die Essenszeit kam. Endlich gab er mir einen deutlichen Wink, ich möchte gehen. Mit welchen Gefühlen, das läßt sich wohl denken. Ich öffne die Thür, da schlägt mir der Bratenduft wieder entgegen. Dieser Duft ist stärker als ich: „Geben Sie mir zu essen!" rufe ich, „sonst sterbe ich, ich habe seit gestern nichts gegessen." „Um Gottes willen, warum sagten Sie das nicht gleich!" ruft Cousin, „kommen Sie, kommen Sie", faßt mich am Arm und zieht mich — wohin? In die Küche, in welcher auf glimmendem Feuer ein herrlicher Braten sich am Bratspieße dreht. Am Bratspieße? Nein, am Degen der Akademie, an jenem Degen, dem man jeden Sinn und jede Berechtigung absprechen will."

— Herstellung von Stärkeglanz. — Man löse eine Unze Gummi arabicum in etwa einem halben Pint Wasser auf, was leicht geschieht, wenn man die Flüssigkeit etwa einen Tag hinstellt und gelegentlich umschüttelt. Wendet man reines Gummi an, so ist auch die Lösung klar, sonst kann es nöthig werden dieselbe durch ein Leintuch zu seihen. Von dieser Lösung nimmt man einen guten Eßlöffel voll auf ein Pint der fertigen Stärke. Man bereite übrigens keinen großen Vorrath von dieser Gummilösung, da sie sich, namentlich im Sommer, nicht sehr lange gut hält.

— Erkenne dich selbst, und du wirst andere kennen.

Gesundheit und Glückseligkeit

geben Hand in Hand. Wer daher an

Leberleiden und Unordnungen des Magens

leidet, sollte nicht versäumen sofort

Dr. August Koenig's

HAMBURGER TROPFEN

anzuwenden, das wohlbekannte deutsche Heilmittel.

Nichts schwächt die Muskeln so plötzlich und vollständig wie

Hüften, Rückenschmerzen oder steifen Hals,

und durch nichts kann so schnell geholfen werden wie durch

ST. JAKOBS OEL.

Die Rundschau.

Herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.
Redigirt von D. F. Jantzen.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

25. September 1895.

— Wir sind alle den Einflüssen unserer Mitmenschen ausgesetzt und zu gleicher Zeit sind unsere Mitmenschen unsern Einflüssen ausgesetzt. Jemand sagte, „sage mir mit wem du verkehrst und ich werde dir sagen wer du bist!" Wir werden jedoch nicht in gleichem Grade beeinflußt. Der eine ist wie ein schwankendes Rohr das vom Winde, ja vom schwächsten Winde hin und her geschaukelt wird, während ein anderer wie ein Baum fest steht und nur vom starken Sturme bewegt oder seinen Wurzeln entrissen werden kann. Zugegeben, daß wir mehr oder minder dem Einflusse Anderer ausgesetzt sind und auch, daß wir Andere beeinflussen, so wird es uns zur Aufgabe, Vorsicht zu üben, welchen Einflüssen wir uns ergeben. Die Welt mit ihren Freuden ist immer bereit ihren Einfluß auszuüben, und gelingt es ihr auf die eine Weise nicht, so findet sie andere Mittel und Wege. Die Christen sind darin meistens langsamer und versäumen ihren Einfluß auszuüben, indem sie das Christenleben als eine schwere, gedrückte Aufgabe darstellen. Der Evangelist Moody sagte einst, „Die Menschen suchen immer das Beste, die Welt bietet viel Freude, daher muß das Christenthum noch besser angeboten werden," und in Wirklichkeit ist die christliche Religion doch eine freudenbringende Botschaft. Ja etwas Freudigeres wie ein christliches Leben mit der zukünftigen Belohnung giebt es nicht. Deshalb laßt uns den Einflüssen der Welt fern bleiben und uns den Einflüssen solcher Führer des Volkes, wie ein Josua, hingeben, daß, wenn uns angeboten wird zu wählen in welches Dienst wir uns ergeben wollen, wir zu jeder Zeit für Gott entscheiden, denn viele sind der Ursachen die uns zu diesem Dienste verpflichten. Dann werden wir auch nicht versäumen einen richtigen Einfluß auf unsere Nebenmenschen auszuüben. Mancher mag auf uns sehen um sich nach unserem Lebenswandel zu richten und mit all unseren Thaten und Worten üben wir vielleicht unwissend einen Einfluß aus. Daß dieser Einfluß stets von rechter Art sein möchte!

— Vielen Lesern ist es vielleicht unbekannt, daß am vorigen Mittwoch, als unsere letzte Nummer der „Rundschau" versandt wurde wieder eine große Ausstellung eröffnet wurde, nämlich in Atlanta, Georgia. Hier werden meistens Produkte tropischer Gegenden ausgestellt werden, und wie wir aus den Berichten ersehen, verspricht sie eine vielbesuchte zu sein. Es ist dieses eine Zeit der Ausstellung und fast scheint es, als könne eine Ausstellung nicht abwarten, bis die andere geschlossen worden ist. Möchten denn diese Ausstellungen ihren Zweck nicht verfehlen und in den Leuten immer mehr Fleiß erwecken und die Ehre Gottes verherrlichen.

Menno Simons vollständige Werke.

Menno Simons hat als Schriftsteller noch nicht diejenige Beachtung gefunden, die ihm mit Recht gebührt. Nur wer die Schriften Mennos einer unparteiischen Prüfung unterzogen hat, wird diesen erleuchteten Gottesmann, nach dessen Namen die Mennonitengemeinschaft sich nennt, zu würdigen und zu schätzen wissen.

Viele protestantische Denominationen halten Menno für einen erleuchteteren Schriftausleger und Lehrer der christlichen Religion als seine bekannteren Zeitgenossen in den herrschenden Kirchen. Wenn nun diese, soweit sie mit seinen Schriften bekannt geworden sind, Menno werthschätzen und ehren, wie viel mehr Ursache haben die Mennoniten, die Schriften dieses Gottesmannes aus der Vergessenheit hervor zu holen, um sich zu erbauen an jenen herrlichen Glaubenszeugnissen aus der Feder eines Mannes, der um seiner Ueberzeugung willen so Vieles gelitten hat und der ein gesegnetes Werkzeug in Gottes Hand war, zur Ausbreitung der altevangelischen Lehren Christi. Es ist zu bedauern, daß diese Schriften bei vielen heutigen Mennoniten beinahe gänzlich in Vergessenheit gerathen sind.

Die Mennonitische Verlagsanstalt in Elkhart, Ind., hat die vollständigen Werke Menno Simons, übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen, unter großem Kostenaufwand zum ersten Mal in deutscher Sprache im Druck herausgegeben. Die Ausgabe enthält alle Schriften Mennos (soweit bekannt). Inhaltsverzeichniß wie folgt: Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; eine demüthige Bitte der armen verachteten Christen; über Gemeindezucht; Antwort auf A Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß von dem dreieinigen Gott; christliche Taufe, erklärt aus dem Worte Gottes; die Ursache warum Menno trotz des Verbotes nicht abließ zu schreiben und zu lehren; ein Bekenntniß von der Rechtfertigung, dem Predigtamt, der Taufe, dem Abendmahl und Eidschwören; gründliche Antwort über Bann und Absonderung; eine Verantwortung gegen falsche Beschuldigungen der Taufgesinnten; Bekenntniß über die Menschwerdung Jesu Christi und die Lehre der Gemeine Christi; die allerheiligste Menschwerdung unseres Herrn Jesu Christi; Christus, der rechte schriftgemäße David und geistliche König, Briefe und anderes mehr. Das Werk hat Groß-Oktav-Format, ist 1050 Seiten stark, gut in Halbleder gebunden.

Um den Werken Menno Simons eine weitere Verbreitung zu verschaffen, haben die Herausgeber sich veranlaßt gesehen, den Preis bei Abnahme von mindestens 6 Exemplaren auf $3.00 per Exemplar herabzusetzen. (Der Einzelpreis ist $4.50.) Der Betrag ist mit der Bestellung einzusenden. Hiemit ist eine gute Gelegenheit zur Anschaffung eines sehr werthvollen Werkes geboten, dessen Inhalt nie veralten kann. Wir ersuchen die Empfänger dieses Circulars und besonders die Prediger der Gemeinden aufs freundlichste, dieses günstige Anerbieten bekannt zu machen, und die Aufmerksamkeit solcher, die das Werk noch nicht besitzen, darauf zu lenken. Durch einige Bemühungen derjenigen, die Mennos Schriften werth schätzen gelernt haben, dürfte eine viel größere Verbreitung derselben zu erzielen sein. Adressire alle weiteren Anfragen und Bestellungen an

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Eine seltene Offerte.

Biblische Geschichte.—Zweimal zweiundfünfzig biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit **53 Abbildungen** und einer schönen Karte, mit der neuen Rechtschreibung. Diese biblische Geschichte ist 5¼ bei 7¼ Zoll groß und 192 Seiten stark. Die Bilder sind ganz schön und helfen die Erzählungen, die sie illustriren, im kindlichen Gemüthe festzuhalten. Dieses Buch ist ein werthvolles Hülfsmittel für den Religionsunterricht in der Schule und Familie, Preis 40 Cents. Probeexemplare an Lehrer oder Prediger werden auf den Empfang von 20 Cents portofrei zugesandt. Wir wünschen besonders die Aufmerksamkeit der Lehrer auf dieses Buch zu lenken.

Um es allen Schulen möglich zu machen eine gute biblische Geschichte zu einem billigen Preise einzuführen, machen wir folgende seltene Offerte: Wenn ein Lehrer oder eine Gemeinde diese biblische Geschichte nicht im Gebrauch hat, so geben wir die Bücher zu 20 Cents das Stück, so viel er für seine Schule nöthig hat. Diese Offerte ist gut bis zum 1. Januar 1896. Wer davon Gebrauch machen will der wolle bald bestellen.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Adreßveränderung.

— Meine Adresse ist weiterhin: J. H. Klaassen, Rosthern, Sask., Canada, nicht mehr Carlton.

Bücher-Anzeigen.

Georg Hansen.—Ein Fundamentbuch der christlichen Lehre, welche unter den Mennoniten in Preußen, die man zu Danzig, „Clerken" nennt, gelehrt wird, welche Lehre in dem Jahre 1678 den 20. Januar zu Danzig untersucht und geprüft wurde in einer öffentlichen Besprechung von Georg Hansen, vor dem Bischof von Breslau und Andern. Die Lehren unseres Glaubens sind in den Antworten zu 48 vorgelegten Fragen vortrefflich dargestellt. 336 Seiten, Halbleder Einband, per Exemplar 60 Cents. Das Buch war früher nur in holländischer Sprache veröffentlicht, wurde aber in 1893 durch Bischof Isaac Peters in die deutsche Sprache übersetzt und herausgegeben. Ist ein sehr interessantes und lehrreiches Buch.

Geschichte Rußlands von A. Ramband mit Karten, 842 Octav Seiten, Halbfranz-Einband, sehr schön, von den ältesten Zeiten bis auf das Jahr 1884, ein sehr feines Buch. $2.00.

Concordia.—Ein hundert Chorgesänge für Christliche Gesangvereine, nebst einer ausführlichen Gesanglehre. 152 Seiten 6½x9½. 38 Seiten sind der Gesanglehre gewidmet. Schön gedruckt und dauerhaft eingebunden. Portofrei 50c., der gewöhnliche Preis ist $1.00.

Das neue Gesangbuch.

Deutsches Lieder- und Melodienbuch mit einem Anhang englischer Lieder. Zum Gebrauch in der Gemeinde, der Sonntagschule und dem Familienkreis. Elkhart, Indiana. Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung. Das neue Lieder- und Melodienbuch, mit welchem unser Verlagshaus seit etwa einem Jahre beschäftigt war, ist endlich zur Versendung bereit und zahlreiche Bestellungen sind bereits ausgeführt worden. Dieses mit Berücksichtigung aller Verhältnisse zusammengestellte Gesangbuch ist 6¼x8¼ Zoll groß, gut in Leinwand gebunden, mit Golddruck, enthält über 300 Seiten deutsche Lieder mit Noten und einen 100 Seiten starken Anhang englischer Lieder. Der Druck ist deutlich und klar, die Ausstattung schön. Es steht zu erwarten, daß sich dieses Gesangbuch bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen und überall beim öffentlichen sowohl als Familien-Gottesdienste zur Verwendung gelangen wird. Der außerordentlich niedrige Preis dieses Gesangbuches erklärt sich dadurch, daß ein Theil der bedeutenden Kosten durch Sammlungen in den verschiedenen Gemeinden gedeckt worden ist:

Preis eines einzelnen Buches, portofrei	$ .80
12 Bücher, portofrei..........	9.25
12 " per Expreß........	7.80
100 " " Fracht........	60.00

Wenn die Zusendung per Expreß oder Fracht geschieht, so sind die Sendungskosten vom Besteller zu tragen.

Billige Bücher.

In einem Buchladen giebt es immer Bücher, die auf eine oder andere Weise etwas beschädigt sind und daher nicht mehr zu ihrem vollen Preis verkauft werden können, und doch zum Lesen noch eben so brauchbar als die besten neuen Bücher sind.

Wir haben mehrere solcher Bücher an Hand, und indem wir diese abzusetzen wünschen, glauben wir, unsern werthen Freunden und Kunden auch eine Wohlthat zu erzeigen, wenn wir ihnen die Gelegenheit bieten, sich gute, brauchbare Bücher, zu einem sehr geringen Preise anzuschaffen. Wir werden ein jedes Buch ziemlich genau beschreiben, so daß ein Jeder selbst urtheilen kann, ob ihm das Buch dienen wird.

Mit jeder Bestellung ist der Baarpreis einzusenden. Sollte das Buch nicht so sein, wie es angezeigt war, so sind wir bereit, es richtig zu machen. Andernfalls besteht der Verkauf zu dem angegebenen Preis.

No. 8. **Leben und Wirken** des Georg Müller in Bristol, Eng., nach den besten Quellen dargestellt, 280 Seiten halbleder Einband. Schulband 75 Cents.

No. 9. **Gesangbuch.** 726 Lieder. Mit Ledereinband, gelbem Schnitt, erste amerikanische Auflage, dicker als die jetzige, einfach gebunden, Deckel etwas abgenutzt, Schnitt etwas gefleckt, sonst gut. Gewöhnlicher Preis $1.50, dieses Buch schicken wir portofrei für 75 Cent.

No. 16. **Einfache Lehre** oder deutliche Erklärungen und Ermahnungen über gewisse Schriftstellen „das wahre Fundament" 2c. 1 Cor 3, 11—15. „Eine Aufmunterung der bußfertigen Sünder und Freude über ihre Bekehrung." Luc. 15, 7. „Die christliche Liebe." Gal. 5, 22. „Unterschied zwischen den Gerechten und Gottlosen." Mal. 3, 18. „Die unbeantwortliche Frage von der großen Seligkeit." Heb. 2, 3. „Seid allesammt gleich gesinnt." 1 Pet. 3, 8. „Die äußerliche Wassertaufe nicht die Neue Geburt," Joh. 3, 5. 2c. 2c. 216 Seiten, Halbleder-Einband, Preis 50c.

No. 13 und 14. **Zions Harfe,** Gesangbuch, die kleine geistliche Harfe der Kinder Zions u. s. w 462 Seiten. 509 Lieder. Ledereinband und zwei Schließen. Das Buch ist in Gebrauch in den Gemeinden in Bucks und Montgomery County, Pa. Der Einband ist etwas abgenutzt, sonst ist es gut. Dieses Buch senden wir portofrei für 75 Cents, der gewöhnliche Preis ist $1.50.

No. 21. **Deutsche Theologie.** Ein werthvolles Büchlein, geschrieben von dem Standpunkt göttlicher Wahrheit, über das wahre göttliche Leben, oder das vollkommene Leben, in 54 Abtheilungen mit etlichen Hauptreden von Hans Denk, ein Buch, das für jeden Mensch nützlich und erbaulich zu lesen ist, 152 Seiten, 12 mo., steife Deckel. Der frühere Preis war 40 Cents, wir senden ein Exemplar portofrei für 25 Cents, oder fünf Exemplare für $1.00. Das Buch sollte weite Verbreitung finden.

No. 24. **Bogatzky's Schatzkästlein.** Güldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes. Auserlesene Sprüche aus der heiligen Schrift —ein sehr vorzügliches Buch 372 Seiten, $1.00.

No. 25. **Menno Simons Werke.** Zweiter Theil, 660 Seiten, enthalten alle Schriften Mennos, die nicht in seinem Fundamentbuch mit einbegriffen sind. Halbleder Einband. Wir haben noch eine Anzahl von diesen Büchern, die wir für den sehr geringen Preis von $1.00 portofrei zusenden, der gewöhnliche Preis ist $3.00. Wer jetzt diese Offerte benützen will der bestelle bald, denn bei diesem Preise werden sie bald vergriffen sein.

No. 27. **Predigt Studien.** — Erste Serie: „Jesu Leben und Lehre von seiner Geburt bis zu seiner Verstoßung aus Nazareth," von Franz Nagler. Sehr werthvoll für Prediger, 117 Skizzen, 344 Octav Seiten für $1.00.

28. **Das christliche Heilsleben.** — Eine populäre Darstellung der christlichen Sittenlehre von C. F. Paulus, 362 Octavseiten, gut gedruckt und schön in Leinwand eingebunden. Ein sehr nützliches Buch. Portofrei $1.00, gewöhnlicher Preis $1.75.

No. 29. **Das Reich Gottes** im Lichte der Gleichnisse in Matth., Kapitel 13 und Ev. Marc., Kapitel 4, 26—29. Dargestellt von Heinrich Dirks, Aeltester der Gnadenfelder (in Rußland) Mennoniten Gemeinde. Eine Broschüre, 103 Seiten. Ein Exemplar 10 Cents.

No. 32. **Festklänge.** Predigten von Mennonitenpredigern aus den Ver. Staaten, Rußland, Deutschland, Pfalz, Baiern und der Schweiz. 20 Predigten, 190 Seiten, Leinwand Einband, $1.00.

No. 33. **Leitfaden.** Zum Gebrauch bei Gottesdienstlichen Handlungen, zunächst für die Aeltesten und Prediger der Gesammt-Mennoniten Gemeinde in Baden und andere, mit ihr verbundenen Gemeinden. Preis $1.00.

Bücher-Verzeichnisse werden frei zugesandt. Alle mennonitischen Bücher können von hier bezogen werden. Wenn Ihr das gewünschte Buch nicht im Verzeichniß findet, so bitten wir, uns darum zu schreiben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, INDIANA.

Allerlei.

— Ueber die diesjährige Bären-Plage in Finnland wird von der dortigen Landbevölkerung sehr geklagt, und die Verluste, die ihr durch die dreiste Raubgier der Bären verursacht werden, nehmen kein Ende. Manche komischen Episoden laufen dabei mit unter. So begegnete im Kirchspiel Jisalmi dem Bauern Heiskomon ganz in der Nähe des Dorfes Sunewa Folgendes: Er machte einen Rundgang um sein Feld und hörte hinter einem Heuschober ein Schnarchen. In der Meinung, ein Hund sei dort eingeschlafen, pfiff Heiskomon, erhielt aber in demselben Augenblick einen heftigen Hieb auf den Rücken. Als er sich hastig umwandte, stand er einem riesigen Bären gegenüber. Vor Schreck ließ er sein Beil, ohne welchen Schutz die Bauern sich jetzt gar nicht mehr aus dem Hause ins Freie wagen, fallen und ergriff, so schnell ihn seine zitternden Beine tragen konnten, die Flucht. Hinter ihm her aber trollte Meister Petz, holte ihn bald ein und schlug seine Krallen in den Rücken des Bauern. Zum Glück für diesen war dessen wollene Jacke dick, so daß der Bär nur das ganze Rückenstück der Jacke herausriß, und nun an demselben zu schnuppern begann. Mittlerweile konnte sich der Bauer retten. — Im Dorfe Wartsili hatten Bären fünf Kühe zerrissen und gefressen und die Bauern beschlossen endlich, die Räuber zu stellen. Sie errichteten im Walde ein Wachthäuschen, brachten in der Nähe desselben Lockspeisen an, und drei Mann, mit einer alten Flinte versehen, nahmen zur Nacht im sichern Versteck Platz. Bald war auch der Bär da. Beim Anblick des mächtig ausgewachsenen Thieres sank den Jägern der Muth, ihr Glück mit dem fraglichen Gewehr zu versuchen; sie verhielten sich mäuschenstill und waren nur froh, daß der Bär, nachdem er die Lockspeise flüchtig berochen, sie unangefochten ließ und sich wieder tiefer in den Wald zurückzog.

— Mit einem Haifisch ein Abenteuer zu bestehen hatte im Queen Charlotte-Sund, B.-C., der kleine Dampfer „Blonde". Während das Schiff mit einem heftigen Sturme zu kämpfen hatte, tauchte vor dem Kiel des Dampfers ein etwa 30 Fuß langer Haifisch auf, der anscheinend auf den Dampfer Jagd machte. Kapitän Beck holte seine Büchse und schoß dem Ungeheuer eine Kugel in den Kopf. Der Haifisch schlug darauf das Wasser in fürchterlicher Weise und rannte direkt gegen das Fahrzeug, daß in allen Fugen krachte. Kurz darauf versank jedoch der Schrecken der Seeleute in die Tiefe.

— Wie schlafen wir ein? — „Die Ordnung ist des Himmels erstes Gesetz. Diese Wahrheit beweist sich auch beim Vorgang des Schlafes. Wenn Jemand in Schlaf verfällt, so erlöschen die körperlichen und geistigen Funktionen nicht gleichzeitig. Gewisse Sinne fallen in den Schlaf vor andern und stets in derselben Ordnung. Mit der Schlaftrunkenheit schließen sich zunächst die Augen und der Gesichtssinn gelangt zur Ruhe. Darauf erlischt der Geschmackssinn. Sodann verschwindet der Geruchssinn und nach kurzer Zeit wird das Gehörorgan unempfänglich für Schallwahrnehmungen oder vielmehr die Nerven, welche zum Gehirn verlaufen, hören auf, dort Töne, bezw. Geräusche auszulösen. Zuletzt stellt der Tastsinn die Funktion ein und bei manchen reizbaren Personen versagt er kaum im Schlafe die Funktion. Die Empfindungen sind aber nur unbestimmt, indem die Seele keinen Aufschluß erhält über die Art der Berührung. Dieser Sinn tritt auch beim Erwachen zuerst wieder in Thätigkeit. Dann folgt das Hören, weiter der Geschmack; hierauf wird das Auge fähig, Eindrücke auf das Gehirn zu übertragen. Zuletzt trit der Geruchssinn wieder in Thätigkeit. Eine bestimmte Reihenfolge in dem Einstellen der Thätigkeit zeigen auch Muskeln und Sehnen. Der Schlaf beginnt an den Füßen und breitet sich langsam auf Muskeln der untern und obern Extremitäten sowie des Stammes aus, bis die Bewußtlosigkeit eine vollständige ist und der ganze Körper in Ruhe verharrt. Dies ist der Grund, weshalb der Schlaf bei kalten Füßen unmöglich ist.

— Dem Fräulein Mary Eyre von East 88 Str. in New York, welche es schon lange gelüstete die Bekanntschaft eines Edelmanns zu machen, wurde dieser Wunsch erfüllt, allein das Vergnügen kam ihr ziemlich theuer zu stehen. Ein Schwindler Namens Sidney S. Jacquelin hatte von ihrem Wunsch Wind bekommen und stellte sich ihr als Graf de Larochelle aus Paris vor. Mary war entzückt über diese neue Bekanntschaft und da der Herr „Graf" sich in einer augenblicklichen kleinen Verlegenheit befand ließ sie sich sofort herbei, ihm vier goldene Ringe, unter diesen einen werthvollen Diamantring anzuvertrauen. Bald darauf stellte indessen der Herr „Graf" seine Besuche bei Mary ein. Bald darauf wurde er verhaftet und in den Special-Assisen auf die Anklage des Diebstahls vorgeführt, wo er unumwunden zugab, daß er zwei der ihm anvertrauten Ringe für 50 Cents versetzt habe um Frl. Mary nach dem Madison Square Garden führen zu können. Ob Mary durch die bittere Erfahrung von ihrem Verlangen nach blauem Blute kurirt ist, muß dahingestellt bleiben.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

England.

Plymouth, 19. September. — Ueber den gestrigen Untergang des niederländischen Passagierdampfers Edam liegen folgende Einzelheiten vor: Der Edam wurde vom Turkestan in der Mitte an der linken Seite angerannt. Kapitän Brunsma befand sich zur Zeit des Zusammenstoßes auf der Kommandobrücke. Er hatte die Dampfsignale des Turkestan gehört und mehrmals darauf erwidert. Als schließlich der Turkestan im Nebel sichtbar wurde, war es zu spät, um einen Zusammenstoß abzuwenden; der Kapitän gab jedoch sofort Befehl, die Maschinen rückwärts arbeiten zu lassen und alle an Bord befindlichen Personen an Deck zu schaffen. Er ließ die Passagiere, Offiziere und die Bemannung in vier Abtheilungen theilen, für die vier Boote des Dampfers. Die Boote wurden in vollster Ruhe und Ordnung herabgelassen und zuerst wurden die Frauen und Kinder in dieselben geschafft. Einige derselben waren nur halb angekleidet. Inzwischen waren Boote vom Turkestan eingetroffen und Kapitän Drew vom Bulteru brachte sein großes Fischerboot an die Seite des rasch sinkenden Edam. Wie Kapitän Drew einem Vertreter der Associirten Presse sagte, hatte er eben die etwa 15 Meilen nordwestlich vom Eddystone Leuchtthurm liegenden Fischgründe erreicht, als der Nebel aufgestiegen sei. Er hörte das Getöse der Dampfpfeifen und bald nachher das Krachen der zusammenstoßenden Schiffe und fuhr sofort in der Richtung nach der Stelle, woher er das Krachen vernommen hatte. Es war so finster, daß er nicht sehen konnte, wie groß die Schiffe waren, oder an welcher Stelle der Edam angerannt worden war. Er glaubte nicht, daß der Turkestan stark beschädigt worden sei, hörte aber, daß sein Vorsteven gelitten habe. Alles, was die Offiziere des Edam über den Unfall sagen, ist, daß keine Panik an Bord geherrscht habe und daß Jedermann völlig kaltblütig und ruhig geblieben sei. Aus anderer Quelle wurde in Erfahrung gebracht, daß der Edam mit der Spitze zuerst in etwa 40 Minuten nach dem Zusammenstoße gesunken sei Bis dahin hatten sich sämmtliche Boote von dem dem Untergange geweihten Dampfer entfernt. Kapitän Brunsma versuchte, noch einmal an Bord des Edam zu gelangen, ehe derselbe gesunken war, allein die Gefahr war zu groß.

Als der Nebel eintrat, wurde die Fahrgeschwindigkeit des „Edam" verringert. Als die Bemannung des „Edam" den „Turkestan" herankommen sah, suchten sie durch lautes Rufen die Leute auf dem „Turkestan" auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Kapitän Brunsma sagte, der „Turkestan" sei in den „Edam" hineingerannt. Um die Angabe weiterer Einzelheiten ersucht, sagte er, daß er und der zweite Offizier zur Zeit des Unfalles auf der Kommandobrücke gewesen wären. Er habe sein Bestes versucht, den Zusammenstoß abzuwenden. Weitere Einzelheiten vermochte er nicht anzugeben, und zwar aus zweierlei Gründen. Erstens weil er das Logbuch des „Edam" nicht habe und zweitens weil er sich erst mit seinem Advokaten besprechen wolle.

Michael Vintges, Steward des „Edam", ist einer der wenigen Ueberlebenden, welche leidlich Englisch sprechen. Er gab einem Vertreter der Associirten Presse folgende Auskunft über den Unfall: Ich wurde durch das schrille Getöse der Dampfpfeifen aus dem Schlafe geweckt. Ich lag in meinem Bette und dachte über den Grund des Pfeifens nach, als plötzlich ein Krachen vernehmbar wurde, welches den Dampfer von einem Ende bis zum andern erschütterte. Ich eilte mit Rock und Weste in der Hand an Deck und kam gerade an, als ich sah, wie ein Schiff im Nebel sich davon machte. Der Kapitän des Edam gab seine Befehle in ruhiger Weise und die Bemannung vollzog dieselben gewissenhaft.

Die Passagiere des Edam waren sich offenbar bewußt, daß Alles gethan werde, um ihr Leben zu retten. Anfangs war es nicht ganz klar, welcher von den beiden Dampfern am schwersten beschädigt sei, allein es stellte sich nur zu bald heraus, daß der Edam dem Untergange geweiht sei. Vintges bestätigte ferner die Einzelheiten über die Rettung der Passagiere und Bemannung, welche die Associirte Presse bereits aus anderen Quellen erfahren hatte. Mit großer Anerkennung sprach er von der freundlichen Aufnahme der Schiffbrüchigen in Plymouth. Lud. Kiiyl, ein Heizer an Bord des Edam bestätigte die von Vingtes gemachten Angaben. Er sagte auch, daß Capitän Brunsma als Letzter den Edam verlassen habe.

Die Passagiere waren sämmtlich Auswanderer der ärmsten Klasse, und Keiner verstand ein Wort Englisch. Als sie in Plymouth eintrafen, boten sie einen bejammernswerthen Anblick dar, da die Meisten nur halb bekleidet waren. Sie wurden aber bald mit Kleidern versehen. Englische Jachtleute steuerten Geld für ihre Unterstützung bei und viele Ladenbesitzer steuerten in liberaler Weise zu demselben Zwecke bei. Alle männlichen Passagiere sind im hiesigen Matrosenheim und die Frauen und Kinder anderswo untergebracht. Sie werden in ihren jetzigen Quartieren so lange verbleiben, bis Anstalten zu ihrer Weiterbeförderung getroffen sind.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Aug.— Großfüstin Maria Pawlowna mit Ihren Erlauchtesten Kindern dem Großfürsten Andrej Wlodimirowitch und der Großfürstin Elena Wladimirowna sowie Großfürst Konstantin Konstantinowitsch sammt Gemahlin haben Sich gestern nach dem Ausland verfügt.

Se. Majestät der Kaiser geruhte die Genehmigung zu ertheilen für die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Wiatka an den Finanzminister Geheimrat Witte.

Der Geschäftsführer des Polizeidepartements Wojtow ist zum stellvertretenden Vicedirektor dieses Departements ernannt worden.

Die Blätter theilen mit, daß die vom Finanzminister ausgerüstete Expedition zur Erforschung der Entwicklungsbedingungen unseres Handels mit den asiatischen Nachbarstaaten auf dem Rückwege nach Petersburg begriffen sei. Die Expedition hat die wichtigsten Handelspunkte Japans, Chinas und Koreas besucht und die Landgrenze Kjachtas, des Indischen Ozeans sowie das Seeufer vom Fluße Tumje-Dium nach Norden zu untersucht; es wurde ein umfassendes Material gesammelt, das verarbeitet werden wird.

Es wird publicirt: ein Allerhöchster Erlaß über die Absonderung von Land für den Bau einer Eisenbahnlinie von Tomsk bis zur Station Tomsk-Taishnyj, sowie die Allerhöchsten Befehle: 1) über das Gestatten einer zollfreien Einfuhr ausländischer Waaren nach der Stadt Kolu, 2) über die Erhebung einer Jahrmarktssteuer in Nischnij-Nowgorod und 3) über die endgültige Abrechnung mit der Moskau-Kursk-schen Eisenbahngesellschaft bezüglich des Loskaufs der Bahn durch die Krone.

China.

New York, 19. September. — Eine Kabeldepesche an die „World" aus Futschau, China, meldet: Soeben ist Näheres über die am Dienstag vollzogenen Hinrichtungen eingetroffen. Nachdem die Mandarin am vorigen Freitag sich geweigert hatten, irgend einen der in die Ausschreitungen gegen die Missionäre Verwickelten hinzurichten, telegraphirten der amerikanische und der britische Consul nach Peking.

Wie ist dies?

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh-Kur geheilt werden kann.

F. J. Cheney und Co., Eigenth., Toledo, O.

Wir die Unterzeichneten, haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftshandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandel-Droguisten, Toledo, O.

Walding, Kinna & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75c für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.
—35,97

Wer an Rheumatismus leidet,
schreibe und ich sende unentgeltlich ein Packet der wunderbarsten Medizin, die mich und manche Andere vollständig curirt hat. Sie hat Leute geheilt, die 22 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. 4294-4196
John A. Smith, Milwaukee, Wis. Dept. A.

Kann Schwindsucht kurirt werden?

Diese Frage wird mit begreiflicher Spannung von den meisten Schwindsüchtigen gestellt. Unsere Antwort lautet, daß Lungenschwindsucht oder irgend ein anderes Lungenleiden bei rechtzeitiger Anwendung der richtigen Mittel eben so leicht kurirt wird wie Fieber. Schwindsucht entsteht durch Vernachlässigung eines Hustens oder einer Erkältung, die Ihnen zuerst als nichtssagend und unbedeutend vorkommt und deshalb nicht gehörig beachtet wird. Bald stellt sich aber ein unbestimmbarer Druck quer über die Brust mit gelegentlichen heftigen, manchmal stechenden Schmerzen ein. Der Husten wird hart und trocken. Wenn nichts geschieht, um diesen Husten zu kuriren, so werden die Lungen irritirt und Lungenschwindsucht ist die Folge. Lassen Sie sich rathen die ersten Symptome dieses schrecklichsten aller Leiden nicht zu vernachlässigen; verschaffen Sie sich eine Flasche **Allen's Lungenbalsam** und gebrauchen Sie ihn genau nach Vorschrift. Er wird Ihnen ganz bestimmt helfen, indem er den Husten lindert und kurirt und die Lunge heilt. Dieser Lungenbalsam enthält kein Opium in irgend welcher Form. Bei den meisten dem Publikum offerirten Lungenheilmitteln bildet Opium einen der Hauptbestandtheile und unter der trügerischen Einwirkung dieses Betäubungsmittels glaubt der arme Schwindsüchtige sein Leiden bessere sich, weil er ruhig schlafen kann, während in Wirklichkeit die Krankheit gleich dem Krebs immer weiter um sich greift. **Allen's Lungenbalsam** ist ein altes, erprobtes Heilmittel, auf dessen heilende Wirkung man sich unbedingt verlassen kann. Machen Sie nur ein Viertel der Zeit lang, die Sie einem Arzt zum Experimentiren erlauben würden, einen Versuch damit; Sie werden von dem Resultat sicherlich sehr befriedigt sein.

Alle Apotheker verkaufen ihn.

Allen's Lungenbalsam.

52'94—51'95

Am Montag erhielt der Mandarin vom Vicekönig Befehl, sieben Leute hinzurichten. Am Dienstag früh um 6 Uhr begaben sich Consul Hixon, Lieutenant Evans und der britische Consul Gregory nach dem Yamen, wo die Mandarinen sie erwarteten.

Sobald die Ausländer Platz genommen hatten, wurde ein Salut abgefeuert, die Trommeln wurden gerührt und der Ausrufer rief: Das Gericht ist eröffnet. Die Verurtheilten wurden aus ihren Zellen geführt, knieten vor den Richtern nieder und wurden gefesselt in Bambuskäfige gesteckt und an jedem Käfig das auf einem Stück Papier geschriebene Todesurtheil angeheftet. Dann wurden sie unter Begleitung von Militär nach dem Richtplatze hinausgeführt, aus den Käfigen herausgerissen, zum Niederknien gezwungen und allen Sieben die Köpfe vom Rumpfe geschlagen. Die Köpfe wurden an hervorragenden Stellen zur Warnung aufgesteckt. Rädelsführer der Metzeleien sind noch nicht hingerichtet worden.

Glückseligkeit ist die Abwesenheit von Schmerz, sagt Jean Paul Richter, und 20.000 dankbare Patienten segnen das **ANAKESIS** des Dr. S. Silsbee als das einzige Heilmittel, das gegen **Hämorrhoiden** entdeckt wurde. Es ist eine wissenschaftliche Verbindung der besten Methoden französischer, englischer und amerikanischer Wundärzte, wirkt als Instrument, Erweichungsmittel und Medizin, gewährt sofortige Linderung und vollbringt völlige dauernde Heilung. Preis $1.00. Proben **frei.** Franco zugeschickt durch
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York.

Cuba.

Havana, 20 September. — Das heutige Leichenbegängniß des Admirals Delgado Parejo gab Veranlassung zu einer großartigen Kundgebung von Seiten der Bevölkerung von Havana. Der Leichenzug von der Kapelle des Marinehospitales, in welcher die Leiche aufgebahrt war, war ein bemerkenswerther, und hohe Offiziere des Heeres und der Flotte, angesehene städtische Beamte, Mitglieder der verschiedenen Consulate und Vertreter aller politischen Parteien, betheiligten sich daran. An der Spitze des Zuges befand sich General Ardenius, der stellvertretende Generalkapitän, in Abwesenheit des Marschalls Martinez de Campos; der Leichenwagen wurde von einem Bataillon Marinetruppen, den Ueberlebenden des verunglückten Kreuzers Barcasteaui, einem Bataillon Freiwilliger, der Feuerwehr und sämmtlicher Besatzungen der im Hafen liegenden transatlantischen Dampfer eskortirt.

Die Leiche wurde in einem Gewölbe auf dem Friedhofe Colon beigesetzt. Während sich der Leichenzug nach dem Friedhofe bewegte, wurden von den Forts Salutschüsse abgefeuert.

General Campos, welcher sich augenblicklich in der Provinz Santiago de Cuba befindet, hatte eine Beileidsdepesche gesandt und befohlen, daß auf den Sarg ein Kranz gelegt werde.

Es sind keine weiteren Leichen von den mit dem Kreuzer untergegangenen Seeleuten wieder erlangt, und man vermuthet, daß sie von den Haifischen, welche an der Hafenmündung besonders zahlreich sind, verschlungen wurden.

Admiral Parejo wurde am 27. Juli 1828 in Cadiz geboren, in seinem 16. Jahre trat er in die Seeschule ein und wurde im Jahre 1850 Offizier; im Jahre 1868 wurde er Capitän einer Fregatte, und im Jahre 1891 wurde er zum Admiral ernannt.

Verlangt.

Respektable deutsche Männer zur Uebernahme der Agentur für in jedem Hause leicht verkäufliche Artikel. Erfahrung nicht nothwendig, einfache Arbeit und gute Bezahlung garantirt. Jeder, der sich ein rentables Geschäft zu gründen wünscht, oder sich einen guten Nebenverdienst verschaffen will, schreibe sofort für Circulare und kostenfreie Proben an 37—49.

C. J. Shoop & Co.,
No. 300 State Straße Racine, Wis.

Inland.

Atlanta, Ga., 18. September. — Heute fand bei schönem, wenn auch etwas heißem, südlichem Septemberwetter die Eröffnung der Baumwolle-Staaten und Internationalen Ausstellung statt.

Im Laufe der Nacht war an eine Anzahl von Gebäuden die letzte Hand gelegt und der ganze Ausstellungsplatz war gesäubert und für die Eröffnung in Ordnung gebracht worden. Von den Spitzen der 347 Fahnenstangen auf den Ausstellungsgebäuden wehten die Fahnen und Wimpel der Völker der Erde und die Thüren der Gebäude, die seit mehreren Tagen geschlossen waren, wurden geöffnet.

Im Innern der Gebäude war eine Menge Arbeit gethan worden. Ueber neun Zehntel der Aussteller waren mit ihren Vorbereitungen fertig und die Angestellten harrten der Gäste, die da kommen sollten. Die Polizisten hatten eine Parade und patrouillirten den Platz ab. Ausstellungsgardisten waren überall sichtbar und alles war bereit, die Menge der Besucher zu empfangen.

In der unteren Stadt begannen die Vorbereitungen für den Zug nach dem Ausstellungsplatze bei Zeiten.

Die Uniformen der Bundessoldaten der regulären Armee und der Milizen verliehen der Menge, die sich an der Ecke von Broad- und Marietta Straße, wo sich der Zug bilden sollte, zusammenschaarte, einen militärischen Anstrich.

Um 12 Uhr Mittags stimmten sämmtliche Dampfpfeifen in der Stadt ihren geräuschvollen Chor an, die Menge brach in lautes und anhaltendes Hurrahgeschrei aus und die Festlichkeiten des Eröffnungstages waren im Gange.

Um 1 Uhr setzte sich der Zug unter Führung von Col. W. L. Kellogg von der Bundesarmee als Marschall in Bewegung. Im Zuge befanden sich das fünfte Regiment der regulären Armee, die Washington Artillerie, New Orleans „Crack" Company, unter Kommando des Col John B. Richardson, das 5. Regiment Georgiaer Freiwilligen und verschiedene besuchende Staatstruppen, im Ganzen 25 Compagnien. Fünf Musikkapellen, darunter Gilmore's berühmte Kapelle, mit Victor Herbert an der Spitze, lieferten die Musik für die Marschkolonne, die sich zwischen den Reihen bewundernder und jauchzender Zuschauer nach dem Ausstellungspark bewegte.

Als die Spitze des Zuges an den Thoren angekommen war, machten die Compagnien Halt und die Ausstellungs-Directoren, die sich mit ihren Gästen in Kutschen befanden, fuhren durch die Thore. Dann zogen die Compagnien hinein, hielten auf dem freien Platze, stellten die Gewehre zusammen und wurden nach dem Barbecue-Stand geführt, wo sie kurze Zeit Gäste der Ausstellung waren.

Die Gäste und die Directoren begaben sich in das Auditorium, wo die förmliche Eröffnung stattfand. Die Sprecher saßen auf der kleinen, reichgeschmückten Bühne. Während sich die Menge zusammenschaarte, spielte Victor Herbert's Kapelle unter riesigem Beifall dessen neue Komposition „Gruß an Atlanta".

Ex Gouverneur R. B. Bullock, der als Ceremonienmeister fungirte, stellte dann den Bischof Cleveland Kinlock Nelson vor, welcher das Eröffnungsgebet hielt. Darauf verlas Col. Albert Howell die von Frank L. Stanton gedichtete Ausstellungsode. Ihm folgte Präsident Collier mit der Eröffnungsrede. Nach ihm sprach Frau Joseph Thompson, Präsidentin des Frauen-Direktoriums, im Namen des Frauen-Departements.

Der Vorsteher des Tuskegee Normal Instituts, Booker T. Washington, hielt eine Rede im Namen des Neger-Departements.

Zuletzt sprachen Mayor King im Namen der Stadt Atlanta und George R. Brown als Vertreter des kranken Gouverneurs Atkinson, im Namen des Staates.

Seht, auf St. Bernard's Höh'n die Kräuter sprießen und gedeih'n, aus deren Saft man Pillen schafft, Gesundheit zu verleih'n. Wenn es am Stuhlgang Dir gebricht, so nimmt sofort, und zög're nicht, **St. Bernard Kräuterpillen** ein; zwei machen sanft die Därme rein; bis regulär der Gang zum Ort, fahr' Du mit gleicher Dosis fort. Dann kommt der Appetit auf's Neu'. Du ißt für Zweie meiner Treu', und Du verdau'st, nach vollem Tisch, fühlst Dich so frisch als wie ein Fisch. — Für 25 Cents bei Apothekern zu haben.

Salt Lake, Utah, 21. September. — Dem schweren Regenwetter folgte heute Schneefall, welcher bis Mittag anhielt. Es wehte dabei ein heftiger Nordwind, und dem Anscheine nach befindet man sich hier mitten im Winter.

Laramie, Wyo., 21. September. — Heute Morgen trat hier das erste Schneewetter ein. Der Thermometer ist seit Mitternacht um 25 Grad gefallen, und es weht ein kalter östlicher Wind. Aus Rock Creek, fünfzig Meilen westlich von hier, wird ebenfalls Schnee gemeldet.

Jener bittere Geschmack im Munde, — Jenes gedrückte Gefühl, jene Müdigkeit, — Jenes Kopfweh und Widerwillen gegen Speisen, — entspringen einem gestörten Verdauungsvermögen. Gebrauche Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber, das bewährte Heilmittel. Wird nur durch Agenten verkauft. Nähere Auskunft ertheilt DR. PETER FAHRNEY, 112-114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Gegen Rheumatismus

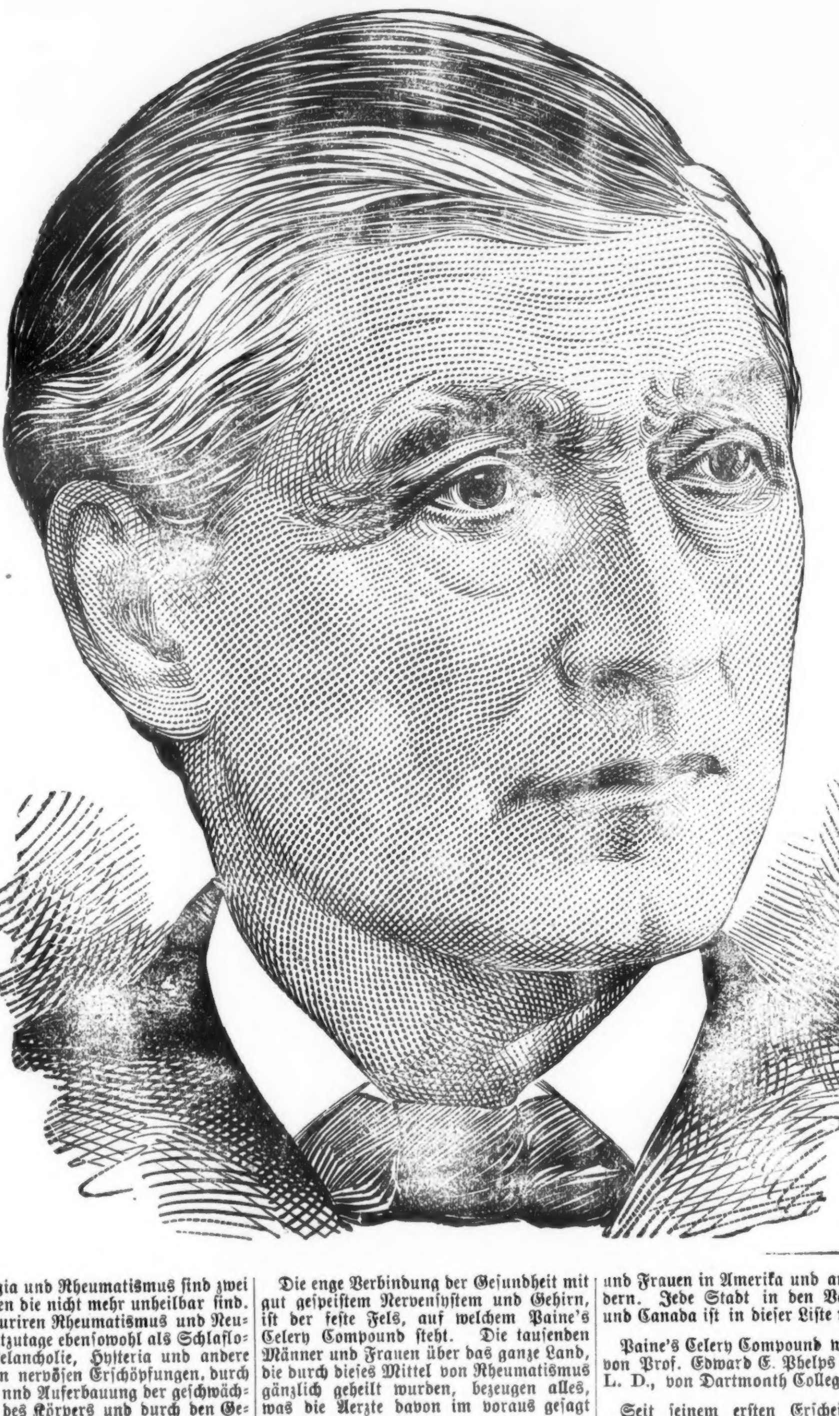
ist Paine's Celery Compound ein sicheres Mittel.

Kein Mensch der dieses Mittel kennt wird an Rheumatismus leiden.

Diese Krankheit jetzt nicht mehr unheilbar.

Das größte von allen Mitteln, von den Aerzten verordnet.

Eine lange, vortreffliche Liste von merkwürdigen Kuren.



Neuralgia und Rheumatismus sind zwei Krankheiten die nicht mehr unheilbar sind.

Aerzte kuriren Rheumatismus und Neuralgia heutzutage ebensowohl als Schlaflosigkeit, Melancholie, Hysteria und andere Folgen von nervösen Erschöpfungen, durch Erholung und Auferbauung der geschwächten Theile des Körpers und durch den Gebrauch von Paine's Celery Compound.

Paine's Celery Compound greift dadurch die Krankheit an, daß es den menschlichen Körper in den Stand zurück bringt, in welchem er sich selbst nähren und stärken kann. Dieses Compound steht allein in der medicinischen Geschichte. Es ist eine sichere, specielle Kur, nicht nur allein für Rheumatismus, sondern auch für alle Krankheiten die aus der Erschöpfung der Nerven und des Blutes entstehen.

Die enge Verbindung der Gesundheit mit gut gespeistem Nervensystem und Gehirn, ist der feste Fels, auf welchem Paine's Celery Compound steht. Die tausenden Männer und Frauen über das ganze Land, die durch dieses Mittel von Rheumatismus gänzlich geheilt wurden, bezeugen alles, was die Aerzte davon im voraus gesagt hatten.

Daß dieses Celery Compound dem erschöpften Körper, der durch Nervenschwachheit, müde, absichtslos und muthlos geworden ist, wieder gesund und kraftvoll herstellt, wird von tausenden Familien überflüssig bezeugt.

Die Liste der von Rheumatismus Befreiten ist eine sehr lange. Sie schließt in sich eine große Zahl wohlbekannter Männer und Frauen in Amerika und anderen Ländern. Jede Stadt in den Ver. Staaten und Canada ist in dieser Liste repräsentirt.

Paine's Celery Compound wurde zuerst von Prof. Edward E. Phelps M. D., L. L. D., von Dartmouth College zubereitet.

Seit seinem ersten Erscheinen wurde dieses Mittel von den Aerzten als eine Stärkung für die Nerven und das Gehirn anerkannt. Wenn wirkliche Speise nothwendig gebraucht wird, so wird dieses Mittel stets von den Aerzten verordnet, welches ein sehr kräftiger Beweis seiner Wirksamkeit bei nervösen Krankheiten ist.

Kraft, einen erheiterten Geist, und Befreiung von Schmerzen, sind die Folgen von dessen Gebrauch.

Marktbericht.

20. September 1895.

Chicago, Ill.

Weizen	58½—59½
Mais	33 —34½
Hafer, No. 2	19⅛—19¾

Viehmarkt.

Stiere	$3.50 —5.65
Kühe, Bullen ꝛc.	1.50 —3.75
Kälber	3.00 —6 50
Schweine	3.80 —4.65

Milwaukee, Wis.

Weizen	56 —59⅜
Gerste No. 2	42 —43

Viehmarkt.

Stiere	$ 2.75— 5.00
Kälber	2.00- 5 75
Bullen	1.75— 2.75
Milchkühe	20.00—30 00
Kühe	1.50— 2 00
Schweine	4.00— 4 35
Schafe	2.25— 3.00
Lämmer	3.00— 4.00

Minneapolis, Minn.

Weizen	52¾—55

Duluth, Minn.

Weizen	51¼—55¼

St. Louis, Mo.

Weizen	59½—60⅛
Mais, No. 2	32½
Hafer, No. 2	19⅛
Roggen, No. 2	38½

Viehmarkt.

Stiere	$3.60—5 75
Schweine	4.15—4.50

Kansas City, Mo.

Weizen	58¼—59
Mais	29 —
Hafer, No. 2	22

Viehmarkt.

Stiere	$3 40—4 80
Kühe	1.25—3.10
Schweine	2.25—4.36

Notice to Stock Feeders, etc.

We are now ready to make contracts for the delivery during the coming fall of all 1895 beet pulp, not yet contracted for and, in view of the fact that at no time last season was the supply equal to the demand, we would advise that early application be made. For terms, etc., apply to
OXNARD BEET SUGAR COMPANY, GRAND ISLAND, NEBRASKA.
38—41

Home Seekers Attention.

We have **150,000 acres** of choice Agricultural land in eastern Minnesota, which we are offering at $5.00 to $8.00 per acre on easy terms. Near R. R. Stations, 65 miles from Minneapolis and St. Paul, 100 miles from Duluth and West Superior, right in the bonanza wheat belt of the Northwest, healty climate, good water, plenty of wood for building and fuel purposes. AN IDEAL PLACE FOR A HOME. We are locating Colonies of Mennonites, Dunkards, and Amish: Cheap excursion rates from all points in the Eastern and middle States, on the first of each month. 33,95—6,96
For further information write or apply to the
Geo. A. Moomaw Land and Improvement Co.,
504 Corn Exchange, Minneapolis, Minn.

A. U. Chamberlain's

Immediate Relief.

Augenblickliches Linderungsmittel.

Ein stimulirendes und tonisches Mittel und eine unschätzbare Medizin für Durchfall, Ruhr, rothe Ruhr, Cholera Morbus, und selbst asiatische Cholera in den ersten Stadien; ferner für kaltes Fieber, Erkältungen, wehen Hals, Dyphteritis, Catarrh, LaGrippe, Magen-Kopfschmerz, Neuralgie, Zahnschmerzen, Rheumatismus, allgemeine Schwächezustände und Appetitlosigkeit.

Es ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Brand- und Schnittwunden, Verrenkungen, Bisse von giftigen Thieren und Insecten, Bienenstiche, Hautausschläge, Hämorrhoiden, Frostbeulen u. s. w.

Preis per Flasche 25 Cts., 50 Cts., $1.00.
Zu beziehen von der
MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.

☞ Muß dutzendweise bestellt werden. Die Versendung geschieht nur per Expreß.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Frei für alle Leser

Der „Rundschau"! Ich werde irgend einem Leser der „Rundschau" eine Woche Behandlung des berühmten **Australischen Elektro Pill** Heilungsverfahren **frei** zuschicken, oder sieben Wochen Behandlung für $1 00, gegen Katarrh, Nieren- Leber- und Magenschwächen, Rheumatismus, Kopfschmerzen oder unreines Blut. Sendet eure Adresse. Ich wünsche in jedem County einen Agenten meine volle Liste Familienmedizinen zu verkaufen. Weitere Auskunft wird auf Wunsch gegeben. Schreibt englisch wenn passend und adressirt an
Dr. E. J. Worst.
37'95—9'96 E. O. W. Ashland Ohio.

Farm zu verkaufen.

Ich wünsche meine 240 Acker Farm billig zu verkaufen. Dieselbe ist mit guten Gebäuden, Fenzen und Brunnen versehen, und liegt auf dem N. W. ¼ Sect. 7—Town 104 Range 34 und E. ½ S. W. ¼ Sect. 6—Town 104 Range 34. Liebhaber mögen sich in Kürze brieflich oder mündlich einfinden bei,
Wittwe Dietrich Thiesen,
38 bis 41. Mountain Lake, Minnesota.

An Alle die es angeht!

Alle meine Freunde und werthe Kunden in und um Mountain Lake, Minn., die sich bewußt sind, daß sie mir schulden, sind ersucht so schnell wie möglich diesen Herbst zu verrechnen. Ich brauche mein Geld und in Bezug auf die Wohlthat die ich Euch erwiesen, hoffe ich daß Ihr Diesem sofortige Aufmerksamkeit schenken werdet. Achtungsvoll
F. Balzer. 33—40

A. D. Warner,
Mt. Lake, Minn.,

kauft, verkauft und vertauscht bewegliches und Grundeigenthum. Besondere Aufmerksamkeit wird Ansiedlungslustigen gewidmet. Macht Geldanlagen und Anleihen für Privatleute. Schreibt Kaufbriefe und gerichtliche Schriftstücke. Einkassirung von Geldern und Versicherung. Verkauft cultivirte und uncultivirte Farmen auf Zeit gegen kleine Anzahlung. 2'95—1'96

Alle Fragen bereitwilligst beantwortet. Schriftliche Anfragen erwünscht.

27'95—26'96

P. Richert, M. D.
Homeopatischer Arzt.

Führe alle Arten wundärztliche Operationen aus. Behandle Frauen- und Kinder-Krankheiten, sowie Krankheiten des Auges und des Ohres.

Behandlung chronischer Krankheiten und Brüche eine Specialität.

P. Richert, M. D.
13'95—12'96 Goessel, Marion Co., Kans

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden

Exanthematischen Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt.)

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
Nur einzig allein echt zu haben von **John Linden,** Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode, Office, und Residence 948 Prospect Straße, Cleveland, Ohio. Letter Drawer W.
Man hüte sich vor Fälschungen u. falsche Anpreisungen.
10'95—9'96

Die altbewährte Holzerhaltungs- Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

verschicken wir in Fässern von 5, 10, 15, 20, 25 und 50 Gallonen frachtfrei und faßfrei an Bestellers Station. „Carbolineum" wird verwendet zum Anstrich von Scheunen, Zäunen, Fenzpfosten Windmühlen, Schindeldächern, Wassertrögen, Gröneries, und allem Holzwerk über und unter der Erde. Im Hühnerstall gebraucht, ist es ein Radikalmittel zur Vertilgung der Hühnerläuse. 20'95—19'96

Schreibt für Circulare und Zeugnisse an die
CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Der Blinde sehend.

☞ Ich war zwei Jahre blind. ☜
Frau Anna Halder, Battle Creek, Mich.
7 Jahre blind.

Die Medicin heilt Starr, Fell, entzündete Augenlieder, wehe, trübe, hitzige, laufende, rothe und schwache Augen, doppelt Sehende u. s. w. Kann per Expreß bezogen werden.

G. M. Russische Katarrh-Kur

heilt alle Arten Katarrh bis auf den Knochen-Katarrh. Eine Flasche 50 Cents. Kann durch die Post bezogen werden.

☞ N. B. Briefen lege man Postmarken bei.

GOTTFRIED MILLBRANDT,
CROSSWELL, Sanilac Co., Mich.
—8'96

Zinnerne Hemdknöpfe

wie sie von den Mennoniten gebraucht werden, gießt der Unterzeichnete und sendet sie überall hin postfrei zu folgenden Preisen:

1 Groß (12 Dutzend)	$ .36	(Canadische
10 "	3.50	Postmarken nicht
25 "	8.50	erwünscht.

Muster auf Verlangen. Adresse:
KORNELIUS D. LEMKE,
5'95—4'96 **Mountain Lake, Minn.**

Shoemakers Geflügel-Kalender für 1895

ist das schönste Hühnerbuch das jemals in englischer Sprache erschienen ist. Es ist über 80 Seiten stark und enthält mehr als 60 hübsche Bilder von Hühnern u. s. w. Das Buch enthält außerdem einen vollständigen Kalender, ferner werthvolle Anweisungen zur Herstellung des besten Viehpulvers und Eierfutters. Es sagt wie man alle gewöhnlichen Geflügelkrankheiten heilt, und giebt die besten Baupläne für praktische Hühnerhäuser. Es enthält eine vollständige Beschreibung aller hervorragenden Arten echten Rassengeflügels und deren Preise, sowie Preise der Eier. Das Buch ist auf bestem Papier in zwei Farben gedruckt, und Jedermann sollte es sich besorgen. Für **15** Cts. wird es portofrei an irgend eine Adresse gesandt. 48'94-21'95

C. C. SHOEMAKER, FREEPORT, ILL.

THAT TIRED FEELING Caused by washing has been conquered by the CHAMPION WASHING MACHINE. Can sit down to run it. Runs lighter and washes cleaner and faster than any machine on the market. C. H. Mills (Cyclone, Pa.) writes: "I would not take $1000 for my sidegear washer if I could not get another. People come to my house to buy. Sell faster than I can get them. Send 24 machines at once." We will sell at wholesale rates where we have no Agents.

Write for prices, mentioning this publication 39-42
CHAMPION MFG. CO. MIDDLETOWN, PA.

Dr. Müllers

Gebärmutter Kräuter-Pillen

lindern in 95 aus 100 Fällen und heilen fast alle weiblichen Geschlechtskrankheiten.

Nach Jahrelanger Praxis und Forschung in Droguen, Medizinen und Frauenkrankheiten, beides in diesem Lande und in Europa, hat der Doktor es so weit gebracht, daß er mit den Gebärmutter Kräuter-Pillen in vielen Tausend Fällen Linderung und Heilung verschafft hat.

Jede Frau kann sie selbst anwenden, denn sie kosten nur $1.00 die Schachtel, sechs Schachteln zu $5 00 portofrei. Sendet für erklärende Cirkulare. Adresse:
MARION JUNCTION DRUG CO., Marion Junction, S. Dakota.

Nach Erkundigungen schreibe man an Prediger Christian Kauffman, Chilstown, S. Dakota, Jakob Hieb, Marion Junction, S. Dakota, oder an irgend einen Deutschen in dieser Gegend. 37—49.

Dr. Müllers deutsches Kräuter-Stärkungsmittel 25 Cents das Packet, portofrei.